

NR. 47
2013-3Das Informationsblatt
für TU Graz-Angehörige
und Interessierte

people



TU Graz goes Intranet

Übersichtlich, serviceorientiert und den Ansprüchen der Zielgruppen entsprechend, so präsentiert sich „TU4U“. Das neue Intranet der TU Graz ist ab sofort für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich. Auf einen Blick finden Sie dort die wichtigsten Informationen rund um Ihre Arbeit an der TU Graz – und noch vieles mehr ...

INTERN

Strukturmittel-Vergabe

Die Strukturmittel aus der sogenannten „Hochschul-Milliarde“ wurden vergeben: Die TU Graz darf sich über vier bewilligte Projekte freuen.

Seite 7

WISSEN

125-Jahr-Jubiläum

Im Dezember jährt sich zum 125. Mal die feierliche Eröffnung der Alten Technik. Feiern auch Sie im Rahmen des Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterfests mit!

Seiten 12, 23

WIR SIND TU GRAZ

Robotik-Fan

Einen Tag lang begleitete TU Graz *people* Petra Pichler. Mit Know-how und Einsatz „schupft“ sie die administrativen Abläufe des Instituts für Softwaretechnologie.

Seite 18



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der TU Graz,

es ist so weit: Am 7. Oktober startet das neue Intranet der TU Graz: TU4U. Und – nomen est omen – TU4U soll vor allem Ihren Bedürfnissen entsprechen und Ihren Arbeitsprozess erleichtern. Auf einen Blick stehen Ihnen ab sofort unter ► <https://tu4u.tugraz.at> Informationen, die Sie für Ihren Arbeitsalltag benötigen, gezielt und gesammelt zur Verfügung. TU4U hilft Ihnen somit auch Zeit zu sparen, denn diese neue interne Plattform macht die Services unserer Universität schnell und einfach zugänglich.

Ich bedanke mich bei Josef Kolbitsch und seinem Team für den großen Einsatz und die hervorragende Arbeit!

Noch sind nicht alle Themenbereiche ausgearbeitet, das Projektteam bereitet in Kooperation mit den Serviceeinrichtungen bis Ende des Jahres die fehlenden Bereiche auf. Sie haben daher noch die Möglichkeit, aktiv bei der Weiterentwicklung von TU4U mitzuwirken: Seien Sie ein Teil der TU4U-Community und geben Sie mit Ihren Ideen der Entwicklung unseres Intranets wertvolle Impulse. Übermitteln Sie Ihre Wünsche und Anregungen an ► tu4u@tugraz.at. Denn: TU is for you!

Die Leistungen und Kooperationsprojekte unserer TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind herausragend – die Bewilligung von vier Projekten im Rahmen der neu geschaffenen Hochschulraum-Strukturmittel (mehr dazu auf Seite 7) gibt davon Zeugnis. Ein weiterer „Beweis“ für die hohe Qualität der Leistungen unserer TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ist die Nominierung von Wolfgang Maass, Leiter des Instituts für Grundlagen der Informationsverarbeitung, und Hermann Steffan, Leiter des Instituts für Fahrzeugsicherheit, für die Wahl zum „Österreicher des Jahres“ in der Kategorie „Forschung“. Gemeinsam mit weiteren namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kämpfen die beiden TU Graz-Forscher um diesen Titel. Ich bin sehr stolz auf unsere beiden langjährigen Kollegen und lade Sie hiermit ein, Wolfgang Maass und Hermann Steffan zu unterstützen – bis **11. Oktober** haben Sie noch die Möglichkeit, unter ► <http://diepresse.com/unternehmen/austria13/index.do> abzustimmen. Ich würde mich freuen, wenn der „Österreicher des Jahres 2013“ aus der TU Graz-Familie kommt, Sie nicht auch?

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Start in das neue Studienjahr!

Ihr

Harald Kainz
REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

TU Graz goes Intranet S. 3

INTERN

Treffpunkt Habil S. 6

Übergabe der Gewinnschecks zum Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch S. 6

Hochschulraum-Strukturmittel vergeben S. 7

MENSCHEN

Im Gespräch mit Josef W. Wohinz: Techniker und Historiker aus Leidenschaft S. 8

WISSEN

Ein Tag im Zeichen der Gesundheit S. 9

Rektorat lud zum Gedankenaustausch S. 9

Englisch büffeln zählt sich aus S. 10

Erfolgreiche Kooperationen mit dem City College of New York S. 10

125 Jahre Alte Technik: Ein Grund zum Feiern S. 12

Very Good News Haben Sie gewusst, ... S. 14

Fraunhofer Austria seit 5 Jahren in Graz S. 15

Chinesisch-österreichischer Ökopark S. 16

WIR SIND TU GRAZ

E-mail from ... S. 17

Ein Tag mit ... S. 18

Neue Professorinnen und Professoren S. 19

Wer, was, wo? S. 21

Rätsel S. 21

Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 47)

Herausgeber: TU Graz, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Chefredaktion: Ines Hopper-Pfister, Büro des Rektorates – Kommunikation, Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz, Tel: (0316) 873-6064, Fax: -6008

Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder

Satz: b&R satzstudio, A. R. Reinprecht

E-Mail: people@tugraz.at

Webpage: www.tugraz.at/people

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Angehörige, Freundinnen und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.300 Stück

© Verlag der Technischen Universität Graz,

www.ub.tugraz.at/Verlag

TU Graz people erscheint viermal jährlich.

ISSN: 2076-748X



Auf ins Intranet der TU Graz ...

TU Graz goes Intranet

Übersichtlich, serviceorientiert und den Ansprüchen der Zielgruppen entsprechend, so präsentiert sich „TU4U“. Das neue Intranet der TU Graz ist ab sofort für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich. Auf einen Blick finden Sie dort die wichtigsten Informationen rund um Ihre Arbeit an der TU Graz – und noch vieles mehr ...

Judith Dremel, Ulli Utri

An der TU Graz gibt es ein umfangreiches Informationsangebot der Serviceeinrichtungen der TU Graz sowie der Vertretungen der TU Graz-Angehörigen, das Sie bei Ihrer täglichen Arbeit unterstützen soll. Im neuen Intranet TU4U sind diese Informationen nun für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell und einfach verfügbar. TU4U – die TU Graz im Überblick, für Sie als Mitarbeiterin und Mitarbeiter.

Übersichtlich aufbereitet

Im Intranet TU4U finden Sie auf der Startseite die für Sie wichtigen Informationen in zehn Themenblöcke gegliedert. Alles, was Sie persönlich als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter oder Führungskraft betrifft, befindet sich auf der linken Seite: *Mein Dienstverhältnis*, *Mein Arbeitsplatz*, *Meine Karriere*, *Meine Reise als Mitarbeiter/-in*, *Führungsaufgaben*. Die rechte Spalte informiert über die TU Graz allgemein (*Unsere TU Graz*), die Kerngebiete unserer Universität (*Forschung*, *Lehre*), über Projekte sowie über Abläufe in der Verwaltung (*OE-Administration*).

So finden Sie im Themenbereich *Meine Karriere* z. B. Informationen zum Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch sowie Angebote, die Sie in Ihrer Karriere unterstützen, wie Weiterbildung oder Kinderbetreuung. *Mein Dienstverhältnis* bietet Ihnen neben einer Einführung für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der TU Graz Card bis hin zu Erklärungen der Meldungen und Anträge vieles, was Sie zu Ihrem Dienstverhältnis an der TU Graz interessieren könnte.

Probieren Sie selbst und klicken Sie sich durch die verschiedenen Themenbereiche!

Auf einen Blick

Die einzelnen Themen folgen einer inneren Struktur:

- Wenn es einen Ablauf gibt, dann ist dieser detailliert beschrieben.
- Alle Texte haben einen einheitlichen, klaren Stil, sodass Sie die Inhalte schnell erfassen können.
- Sie finden bei jedem Thema die dazugehörigen Formulare, Richtlinien und Gesetze.

Beispiel: Informationen zu Dienstreisen waren bisher auf den Websites mehrerer Serviceeinrichtungen zu finden: Personalabteilung, Finanzen und Rechnungswesen sowie Recht und zentrale Services. In TU4U erhalten Sie ab sofort einen Gesamtüberblick über Dienstreisen von der Finanzierung bis hin zur Abrechnung, inklusive aller Formulare und (gesetzlichen) Grundlagen sowie der zuständigen Ansprechpersonen.

Leicht zu finden

Für die Suche stehen Ihnen ein A–Z und eine allgemeine Suchfunktion sowie eine eigene Personensuche zur Verfügung. Formulare, Richtlinien und Betriebsvereinbarungen, Gesetzestexte sowie Informationsblätter finden Sie nicht nur beim jeweiligen Thema, sondern auch unter *Formulare & Downloads*.

Mein TU4U

Sie können TU4U auch selbst gestalten: Seiten, deren Inhalte Sie oft benötigen, können Sie als Lesezeichen speichern und unter *Mein TU4U* jederzeit abrufen. Dort sehen Sie auch, welche Seiten Sie am häufigsten besucht haben und welche von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am häufigsten besucht werden.

Work in progress

Noch sind nicht alle Themenbereiche fertig erarbeitet. Die TU4U-Redaktion ergänzt in Zusammenarbeit mit den Serviceeinrichtungen bis Ende dieses Jahres die Texte, die in-

zwischen als Platzhalter geführt sind. Gleichzeitig arbeitet das Projektteam am Ausbau der Services. So sind unter anderem ein Schwarzes Brett sowie ein Veranstaltungskalender und ein Radwetter geplant.

TU FOR YOU – Ihr Feedback zählt

Nun sind Sie als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter und Ihr Feedback gefragt:

- Finden Sie alles, was Sie brauchen?
- Sind die Ihnen wichtigen Themenbereiche in TU4U enthalten?
- Welche Anregungen haben Sie für TU4U?

TU4U soll in erster Linie Ihren Bedürfnissen entsprechen – gestalten Sie die Weiterentwicklung von TU4U mit! Schreiben Sie Ihre Anregungen und Wünsche an das Projektteam:

► tu4u@tugraz.at. ■

Intranet TU4U:

- <https://tu4u.tugraz.at>
- zielgruppenorientiert
- übersichtlich
- umfassend
- verständlich
- serviceorientiert
- weltweit zugänglich mit TUGRAZonline-Username und Passwort

Zeitplan:

bis Jänner 2014: Fertigstellung TU4U für Bedienstete
ab Jänner 2014: Umsetzung TU4U für Studierende

Mehr Infos zum Projekt:

► <https://projekt-tu4u.tugraz.at>

Kontakt für Feedback:

► tu4u@tugraz.at



Ein Intranet – mehr als nur eine Website

Gemeinsam mit den Serviceeinrichtungen und Interessenvertretungen der TU Graz, dem Team Kommunikation und dem Rektorat hat er das Intranet für die TU Graz geplant und mit seinem Team umgesetzt: Josef Kolbitsch, TU Graz-Absolvent und langjähriger Mitarbeiter des Zentralen Informatikdiensts. TU Graz people sprach mit ihm über TU4U und was wir noch erwarten können.

Ines Hopfer-Pfister

Sehr geehrter Herr Kolbitsch, was bringt TU4U, was bringt ein Intranet?

TU4U bietet unseren Bediensteten und Studierenden schnellen Zugang zu allen Services der TU Graz. TU4U ist die ideale Informationsquelle zu allen Abläufen an der TU Graz, egal wo und von wem sie tatsächlich abgewickelt werden. Bisher musste man zuerst wissen, welche Serviceeinrichtung was anbietet und bei welcher man Informationen dazu findet. Das ist jetzt deutlich einfacher. Vor der Umsetzung von TU4U haben wir uns die Intranets mehrerer Unternehmen angesehen. Ein Intranet ist in praktisch allen mittleren und größeren Organisationen zu finden. Es ist jene Stelle, an der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Informationen des Unternehmens und den Zugang zu wichtigen Verwaltungsabläufen und Werkzeugen finden. Sehr oft ist es auch der Ort, an dem die Leitung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommuniziert.

Wäre es dann nicht sinnvoll, TU4U als Startseite einzurichten?

Ja, unbedingt! In vielen Organisationen ist das Intranet als Startseite im Web-Browser festgelegt, um auf dem Laufenden zu bleiben.

Es gibt doch auch TUGRAZonline ...

Im Intranet TU4U findet man die Informationen zu sämtlichen Verwaltungsabläufen – was ist wann zu tun, welche Unterlagen sind notwendig, wer ist dafür zuständig, an wen kann ich mich wenden ... –, TUGRAZonline hingegen ist neben SAP eines jener Systeme, in die man Daten eingibt und damit Abläufe in Gang setzt. So wird in TU4U beispielsweise alles rund um den Urlaub und die Urlaubsmeldung beschrieben. Von TU4U aus gelangt man direkt zur Urlaubsmeldung in TUGRAZonline, wo die notwendigen Daten eingetragen werden. TU4U ist damit quasi das Dach, das

über die Vielfalt an Diensten der TU Graz gespannt wird.

Ist das Intranet dann nicht nur eine neue Website?

Die öffentliche Website der TU Graz ist unser Internetauftritt und richtet sich mit ihren Informationen an die Öffentlichkeit. Als Aushängeschild der Universität präsentiert sie das Studien- und Forschungsangebot und die Dienstleistungen der Universität vor allem für zukünftige Studierende und Firmen. Das Intranet hingegen ist nur für Interne zugänglich und richtet sich ausschließlich an unsere internen Zielgruppen: Bedienstete und Studierende. Diese beiden Zielgruppen sind „bei uns im Haus“ und haben andere Bedürfnisse als etwa Schülerinnen und Schüler, die sich für ein Studium bei uns interessieren. TU4U bietet aber auch zusätzliche Funktionen wie das aktuelle Radwetter oder den Menüplan der Lokale rund um die TU Graz, weitere Funktionen sind geplant.

Und wenn ich zu Hause oder auf Dienstreise bin?

Der Zugang zu TU4U ist weltweit unter ► <https://tu4u.tugraz.at/> mit TUGRAZonline-Benutzername und -Kennwort möglich. Wir arbeiten im Moment auch an einer eigenen Variante von TU4U für Smartphones und Tablets, die ja kleinere Displaygrößen haben.

Was macht dieses Projekt speziell?

Es ist ein sehr spannendes und wirklich herausforderndes Projekt: Wir stehen einem sehr umfangreichen Serviceangebot und einer unglaublichen Fülle an Informationen gegenüber. Obwohl ich schon viele Jahre an der TU Graz arbeite und die meisten Serviceeinrichtungen kenne, habe ich sehr viel Neues kennenge-



Josef Kolbitsch, „Mastermind“ des neuen Intranets TU4U

lernt. Diese Informationsvielfalt in eine kompakte, übersichtliche Themenstruktur zu überführen und die Inhalte prägnant und einfach zu formulieren, ist nicht immer leicht. Eine große Herausforderung ist etwa, nicht mehr in Serviceeinrichtungen, sondern in Zielgruppen und Themen zu denken. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Redaktion und vor allem an die Serviceeinrichtungen, die uns sehr engagiert und tatkräftig unterstützen. Ohne sie wäre dieses Projekt nicht möglich. Danke auch an das Rektorat für das große Interesse an diesem Projekt.

Welche weiteren Neuigkeiten können wir erwarten?

Im Moment arbeiten wir an der Umsetzung des Intranets für Bedienstete, Ende 2013 soll es weitestgehend fertiggestellt sein. Für 2014 ist das Intranet für Studierende geplant. Parallel dazu beginnen wir mit der Umsetzung einer neuen Website für die TU Graz. Der neue Internetauftritt soll zur Hochglanzpräsentation der Universität werden. Gemeinsam mit mehreren Instituten haben wir bereits begonnen, eine neue Struktur und ein neues Design zu gestalten.

Was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern noch mit auf den Weg ins Intranet geben?

TU4U als Intranet lebt von den Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und von den Studierenden. Wenn Sie etwas nicht finden, was Sie brauchen, wenn Sie Anregungen und Vorschläge haben, wenn Ihnen etwas einfällt, wo TU4U etwas vereinfachen kann, dann sagen Sie uns das! Schicken Sie Ihr Feedback an ► tu4u@tugraz.at. ■

Treffpunkt Habil: Wissenswertes rund um die Habilitation

Ulrich Bauer, Martina Weichsler

Unter dem Titel „Treffpunkt Habil“ fand am 19. Juni heuer erstmals eine Informations- und Netzwerkveranstaltung für Habilitierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein Habilitationsvorhaben ins Auge fassen, statt. Die Veranstaltung gab Informationen rund um das Thema Habilitation und spannte dazu einen Bogen vom wissenschaftlichen Personalmodell über die Habilitationsrichtlinien und damit verbundene Empfehlungen bis hin zu persönlichen Erfahrungen eines bereits Habilitierten. Einen besonders intensiven Schwerpunkt bildeten Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Aufgrund des großen Interesses an der Veranstaltung und den tiefgehenden Wortmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde klar, dass an der TU Graz einige Habilitationen im Entstehen sind, an denen bereits intensiv gearbeitet wird. Viele der rund siebzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer tragen sich mit dem

Senatsvorsitzender Werner Puff, VR Ulrich Bauer und VR Bernhard Hofmann-Wellenhof bedanken sich bei Udo Bachhiesl für seinen eindrucksvollen Erfahrungsbericht



© TU Graz

Gedanken, ihr Habilitationsvorhaben zu starten. Dazu konnten von VR Ulrich Bauer und dem Senatsvorsitzenden Werner Puff viele interessante Inputs geliefert und Unklarheiten geklärt werden. Besonders praxisnahe Eindrücke – im Sinne von Dos and Don'ts – konnten die Anwesenden durch die Ausführungen von Udo Bachhiesl gewinnen, der einen guten Überblick über sein eigenes abgeschlossenes Habilitationsvorhaben bot.

Am Folgetag der Veranstaltung Treffpunkt Habil bestand zusätzlich für Forschende, die ge-

rade an ihrer Habilitation arbeiten, die Möglichkeit, am eintägigen Workshop zum Thema „Erfolgsstrategien für Habilitierende – Zeit- und Selbstorganisation in der Wissenschaft“ teilzunehmen. Für die Workshop-Leitung konnte Ute Riedler gewonnen werden, die über umfangreiche Erfahrungen im Wissenschaftsbereich verfügt. Auch hier war die Resonanz sehr positiv. Aufgrund des Bedarfs und des ausgezeichneten Feedbacks wird dieser Workshop am 24. Jänner 2014 in englischer Sprache wiederholt. ■

Übergabe der Gewinnschecks zum Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch

Ulrich Bauer, Martina Weichsler

Die Sommerferien luden besonders dazu ein, sich der Rückschau auf die vergangene Periode und der vorausschauenden Planung des zukünftigen Studienjahres zu widmen. Ein dazu gut geeignetes Instrument ist das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch. Rechtzeitig vor Ferienbeginn wurde deshalb das letzte After Work Führungskräfteforum am 20. Juni dazu genutzt, auf diese Form des Gesprächs aufmerksam zu machen. Im Zuge dieses wie immer gut besuchten Forums wurden von den anwesenden Rektoratsmitgliedern vier Gewinnschecks zur Finanzierung von teamfördernden Gemeinschaftsaktivitäten übergeben. Diese Gewinne wurden unter all jenen Gruppen, die im Kalenderjahr 2012 die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche geführt hatten, verlost. Unter dem Motto „Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch ist immer ein Gewinn!“ gingen die Preise an das Institut für Navigation, an das Institut für Gebäude und Energie, an das Institut für Mechanik und an die Serviceeinrichtung „Sprachen, Schlüsselkompetenzen und Interne Weiterbildung“. Wir gratulieren ganz herzlich!

Im Zuge der Übergabe der Gewinnschecks appellierten die anwesenden Rektoratsmitglieder, die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche aktiv als Führungsinstrument zu nutzen. Rektor Kainz wies darauf hin, dass die Führung dieser Gespräche nun stärker in die internen Zielvereinbarungen integriert wird, wodurch die Gesprächsquote weiter gesteigert werden soll. Zusätzlich zu dieser eher von außen angestoßenen Förderung des Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächs hoben die Rektoratsmitglieder auch hervor, die Gespräche als Chance zu sehen, im direkten persönlichen Austausch die Brücke zwischen Vergangenheit

und Zukunft zu schlagen, wechselseitiges Feedback zu ermöglichen, gegenseitige Zielvorstellungen abzugleichen und damit die Vertrauensbasis zu stärken. Nutzen Sie diese Potenziale des Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächs – Sie werden feststellen, das institutionalisierte Vieraugen-gespräch bietet zahlreiche Win-win-Situationen und Impulse zur Verbesserung des gemeinsamen Arbeitsalltags!

Für Details zum Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch siehe

► <https://tu4u.tugraz.at> ■

Die Gewinner Manfred Wieser, Katrin Ellermann und Johann Reitbauer (Brian Cody nicht im Bild) mit Rektor Harald Kainz, VR Ulrich Bauer und VR Andrea Hoffmann bei der Gewinnscheckübergabe



© TU Graz

Hochschulraum-Strukturmittel für Lehre und Forschung vergeben

Die Vergabeentscheidungen über 48 Millionen Euro für gezielte Kooperationen in Lehre und Forschung im Rahmen der neu geschaffenen Hochschulraum-Strukturmittel der Bundesregierung stehen fest: Zwei Maschinenbau-Projekte und zwei Stiftungsprofessuren der TU Graz werden mit Anschubfinanzierungen gestärkt.

Alice Grancy, Ines Hopfer-Pfister

In Wien fielen Mitte September die ersten Entscheidungen, welche universitären Projekte mit Mitteln aus der sogenannten „Hochschul-Milliarde“ unterstützt werden. Für die Umsetzung von Kooperationsprojekten im Bereich Forschung und Lehre machte die Bundesregierung im Rahmen der Hochschulraum-Strukturmittel insgesamt 48 Millionen Euro locker.

Grazer Ideenschmiede

Bei den Projektanträgen machte die TU Graz ihrem Ruf als innovative und kooperative Universität alle Ehre und reichte als sogenannte „Leadpartnerin“ allein 23 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 41 Millionen ein, bei 21 Projekten war die Grazer Technikerschmiede als Kooperationspartnerin beteiligt. „Nach einem internen Wettbewerb der besten Projektideen konnten wir im Juni eine große Anzahl von Projekten mit anderen Universitäten sowie Co-Finanzierungen von etwa neun Millionen aus der Industrie einreichen“, erklärt TU Graz-Rektor Harald Kainz. Voraussetzung für die Vergabe der Projektmittel war die Beteiligung mindestens einer weiteren Institution aus den Bereichen Wissenschaft, Hochschulen, Kunst und Kultur oder der Wirtschaft.

Vier Projekte, an denen die TU Graz federführend beteiligt ist, werden nun mit einem Volumen von rund 2,4 Millionen Euro gefördert. Vizerektor Horst Bischof zeigt sich über die bewilligten Projektanträge erfreut: „Einerseits lukrieren wir durch diese Projekte – neben den Mitteln des Ministeriums – noch einmal rund 2,4 Millionen Euro von der Industrie, andererseits sind diese Projekte eine Stärkung der Fields of Expertise ‚Mobility & Production‘ sowie ‚Information, Communication & Computing‘ und tragen so zur wissenschaftlichen Profilbildung unserer Universität bei.“

Zwei Projekte im Bereich des Maschinenbaus unter den Projektnamen „Advanced Single Cylinder Testing“ (Partner GE Jenbacher, AVL, FVT) und „Einrichtung eines Heißdampfprüfstandes“ (Partner MAN, FVT) sowie zwei Stif-



© TU Graz/Lunghammer

Zwei Maschinenbau-Projekte der TU Graz werden mit Strukturmittel gestärkt

tungsprofessuren namens „Mobil Vision“ (Partner AIT, Universität Klagenfurt) sowie „Embedded Automotive Systems“ (Partner AVL) werden mit Strukturmitteln gestärkt. Als Kooperationspartnerin ist die TU Graz an zehn Projekten beteiligt, der Förderungsanteil des Bundes für den TU Graz-Part beläuft sich hier auf rund 3,4 Millionen Euro, der nun für Infrastrukturmittel zur Verfügung steht. Josef Affenzeller, Projektpartner von Seiten der AVL in der Stiftungsprofessur „Embedded Automotive Systems“, sieht in einer starken Infrastruktur als Basis für Grundlagenforschung und erste angewandte Entwicklungen den entscheidenden Erfolgsfaktor insbesondere für technische Universitäten. „Die Stiftungsprofessur ‚Embedded Automotive Systems‘ ist für die AVL von hohem Stellenwert, da diese Technologie künftig vermehrt wettbewerbsentscheidend für die Automobilindustrie ist“, betont er.

Hochschul-Milliarde: Finanzierung von Effizienz

Die Hochschul-Milliarde – die Bundesregierung investiert im Zeitraum 2013 – 2015 rund 990 Millionen Euro zusätzlich in die Universitäten und Fachhochschulen – wird zu einem wesentlichen Teil nach den Kriterien Qualität, Effizienz, Kooperationen vergeben, und zwar über die mit 450 Millionen Euro dotierten Hochschulraum-Strukturmittel, die das Budget für die Leistungsvereinbarungsperiode (2013 – 2015) erweitern. Alle eingereichten Projekte wurden anhand definierter Auswahlkriterien wie Nachhaltigkeit der Projekte, Strukturbildungsbeitrag oder Stärkung existierender Exzellenzbereiche geprüft und bewertet. In einem nächsten Schritt werden 15 Millionen Euro für Kooperationen in der Verwaltung vergeben werden. ■

Im Gespräch mit Josef W. Wohinz: Techniker und Historiker aus Leidenschaft

„Die TU Graz ist ein wesentlicher Bestandteil meines Lebens“, so beginnt Josef W. Wohinz gleich zu Beginn das Gespräch. Der sportliche 70-Jährige war jahrzehntelang mit der TU Graz eng „verbandelt“. Ob als ordentlicher Universitätsprofessor, Institutsleiter, Dekan, Prärektor oder Rektor – stets hat er nach dem Motto „consilio et industria“ (mit Überlegung und Fleiß) „seiner Universität“ gedient, der er auch im Ruhestand weiter verbunden bleibt.

Ines Hopfer-Pfister

„Ich habe mich immer bemüht, mit Sorgfalt und mit hohem Engagement die mir beruflich gestellten Aufgaben zu erfüllen“, erklärt der emeritierte Professor für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung, Josef W. Wohinz. „Ich habe mit 2. Mai 1965 meine regelmäßige Erwerbsarbeit als wissenschaftliche Hilfskraft an der TU Graz aufgenommen und mit demselben Engagement wie vor 46 Jahren bin ich Ende September 2011 aus dem Institut ausgeschieden“, betont er seine enge Beziehung zur steirischen Technikerschmiede. Dabei wollte der gebürtige Knittelfelder im Jahr 1961 anfänglich an der Karl-Franzens-Universität Graz Turnen und Geografie auf Lehramt studieren, ein Bekannter machte ihm dann das Studium Wirtschaftsingenieurwesen für Maschinenbau schmackhaft. Und diesen Entschluss hat Wohinz, wie er erklärt, sein Leben lang nie bereut: „Ich bin meinem Freund heute noch eng verbunden und dankbar, dass er mich auf diese Idee gebracht hat!“

Wirken an der TU Graz

Nach seiner Habilitation für das Fach Betriebswirtschaftslehre kehrte Josef Wohinz allerdings sieben Jahre lang der TU Graz den Rücken, um in der Privatwirtschaft zu arbeiten. Wohinz war in leitender Funktion bei Philips Austria tätig, arbeitete in internationalen Arbeitsgruppen und verantwortete den Bereich „Technical Efficiency and Organisation“. Doch dann – im Jahr 1979 – trat man an ihn heran, ob er die Leitung des Instituts für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung übernehmen wolle. Der Vater dreier Töchter willigte ein: „Schließlich ist mein Fach, die Industriebetriebslehre, das größte Labor der Welt“, lacht er, „hier finden sich alle Industriebetriebe und Unternehmen wieder. Bis heute unterhalte ich engen Kontakt zur Industrie und zu industriellen Managern.“

Bereits bei seiner Antrittsvorlesung prägte Wohinz den Begriff der „Techno-Ökonomie“. Dem emeritierten Professor war die Verknüpfung von

technisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen und ökonomischen Aspekten in der Industriebetriebslehre ganz besonders wichtig. Und so wird diese wirtschaftswissenschaftliche Disziplin an der TU Graz auch heute noch auf technisch-naturwissenschaftlicher Grundlage betrieben.

Als Professor an einer Universität zu lehren, bezeichnet Wohinz als wahren „Jungbrunnen“. „Die Arbeit mit Studierenden hat mir einfach am besten gefallen. Die Möglichkeit, jungen Menschen eine Unterstützung zu geben, dass sie ihren eigenen Lebensweg finden, ist etwas Großartiges!“, resümiert er. Ein weiteres besonderes Highlight während seiner TU Graz-Laufbahn war die Einrichtung des englischsprachigen Studienprogramms „Production Science and Management“ am [FSI]. Wohinz nahm dieses Pilotprojekt 2003 in die Hand und gemeinsam mit einem Vertreter von Magna entwickelte der damals 60-Jährige das Konzept für das englischsprachige Studium an der TU Graz. „Auf dieses Projekt bin ich ganz besonders stolz“, betont er.

Vergangenes neu entdecken

Josef W. Wohinz gilt als das historische Gedächtnis der TU Graz. In seinem Privatarchiv türmen sich zeitgenössische Dokumente. Seine Quellen bezieht er oft aus Zufällen. „Das ganze Leben ist ein Zufall, es fällt einem nur dann etwas zu, wenn man dafür aufgeschlossen ist“, so Wohinz. Und so sind dem Präsidenten des Joanneum-Vereins im Laufe der Jahre viele historische Schätze zugefallen, die andere gar nicht so wahrnehmen. Seiner Initiative ist es beispielsweise zu verdanken, dass vor der Aula der Alten Technik zeitgenössische Werkzeuge (Spaten und Mörteltruhe) vom ersten Spatenstich zum Bau der Alten Technik aus dem Jahr 1884 zu bewundern sind. Auch die Nikola-Tesla-Ausstellung im Jahre 2006 geht auf sein Konto, ebenso wie das Standardwerk über die Geschichte der steirischen Techniker-



Josef W. Wohinz: Techniker und Historiker aus Leidenschaft

Schmiede „Die Technik in Graz“, das das Kuratorium-Mitglied des Universalmuseums Joanneum im Jahre 2002 herausgegeben hat. Daher ist die Frage, welche historische Persönlichkeit er gern persönlich kennengelernt hätte, auch naheliegend. Mit Nikola Tesla hätte sich der begeisterte Hobbyhistoriker gern unterhalten. „Verschrobene Erfindertypen fand ich schon immer faszinierend. Tesla hätte ich gern das ökonomische Fachwissen mit auf den Weg gegeben, um seine innovativen Ideen bestmöglich zu vermarkten“, schmunzelt der Siebzigjährige. Der Erfinder des Wechselstroms ist ja bekanntlich in bitterer Armut verstorben. Tja, Nikola Tesla hätte wohl einen Manager mit ökonomischer Expertise à la Josef Wohinz benötigt. ■

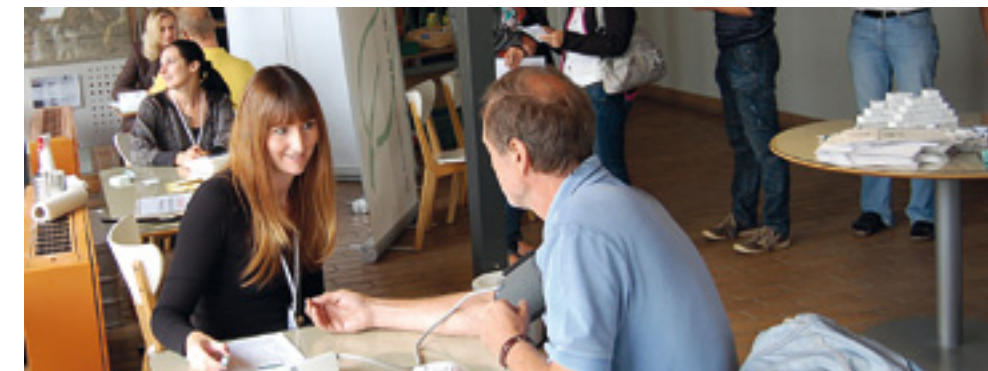
Ein Tag im Zeichen der Gesundheit

Karin Krottmayr

Rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz nutzten am 12. September die Möglichkeit, sich beim Gesundheitstag in der Inffeldgasse informieren, untersuchen sowie kulinarisch verwöhnen zu lassen.

In den Räumlichkeiten der Inffeldgasse 12 und 18 sowie im Freibereich galt der heurige Gesundheitstag dem „Ausprobieren und Genießen“. Während sich Mutige in den Überschlagsimulator des ÖAMTC wagten, ließen sich andere im Lungenröntgenbus des Landes Steiermark kostenlos untersuchen. Nicht nur der Lungenröntgenbus bot eine Untersuchung an, auch die BVA war mit der sogenannten „Gesundheitsstraße“ vor Ort. Bei dieser „Straße“ wurde der BMI errechnet sowie Blutdruck und Puls, Cholesterin und der Glukosegehalt in Blut und Harnsäure bestimmt. Alle Ergebnisse wurden danach mit dem Arzt im Rahmen eines kurzen Abschlussgespräches besprochen.

In puncto Bewegung kamen die Bediensteten aber auch nicht zu kurz: Besonders beliebt waren die Schnupperkurse, bei welchen man stündlich andere Bewegungs- und Entspannungstechniken kennenlernte. Von Pilates, In-



Die „Gesundheitsstraße“ der BVA

dian Balance, Yoga bis hin zur Selbstverteidigung wurde den Teilnehmenden alles geboten. Auch der Leistungstest der Sportunion Steiermark wurde gerne genutzt und ausprobiert. Neben den kulinarischen Highlights und dem Bewegungs- und Untersuchungsangebot wurde auch auf die musikalische Unterhaltung nicht vergessen: Zwei Tanzeinlagen entführten in die Welt des Orients.

Den Tag rundete die Blutspendeaktion des Roten Kreuzes ab, welche an diesem Tag 65 Blutkonserven von den Mitarbeitenden der TU Graz erhielt. ■

Sehtests – kostenfrei und lohnend: Präventiv oder aus aktuellem Anlass können die kostenfreien Sehtests in Anspruch genommen werden, die der arbeitsmedizinische Dienst der TU Graz und die Betriebliche Gesundheitsförderung an drei Tagen im November anbietet. Die Termineinteilung am 4. November, 11. November und 12. November erfolgt im 15-Minuten-Takt. Bitte geben Sie bis spätestens Mittwoch, den 30. Oktober 2013, Ihr Interesse (und bei Bedarf auch Ihre Zeitressource) unter der E-Mail-Adresse ► tu-aktiv@tugraz.at bekannt.

insider goes outside:

Rektorat lud zum Gedankenaustausch

Ines Hopfer-Pfister

Das neue Studienjahr wurde auch heuer wieder mit einer „insider goes outside“-Veranstaltung „eingeläutet“. Die Hochschulleitung lud am 24. September alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zur Informationsveranstaltung am Campus Neue Technik ein, über 120 TU Graz-Bedienstete folgten der Einladung des Rektorates.

Zu Beginn stellte Rektor Harald Kainz anhand einer „Live-Demonstration“ das neue Intranet der TU Graz, „TU4U“, vor. Auf der Startseite von TU4U findet man in Form von 10 Themenblöcken alle wichtigen Informationen rund um die TU Graz gebündelt. Daneben erleichtern u. a. ein „A – Z“, eine separate Suchfunktion sowie eine Gesamtaufstellung aller aktuellen TU Graz-Formulare und -Downloads den Arbeitsalltag. Nach der Live-Demonstration von TU4U gab Vizerektor Hofmann-Wellenhof detailliert Auskunft über die Aufnahmeverfahren bzw. -modali-

täten in den beiden Studienrichtungen Molekularbiologie und Architektur. Vizerektor Horst Bischof informierte über die laufenden K1-Anträge und wies auf die Anschubfinanzierungen hin, die hausintern kompetitiv vergeben werden. So startete bereits am 17. September die zweite Einreichrunde für Anschubfinanzierungen, Interessierte können sich bis 18. November für diese Förderung im Rahmen eines Field of Expertise bewerben. Weiters auf VR Bischofs Agenda waren die Hochschulraumstrukturmittel des Ministeriums. Mitte September fielen dazu die ersten Entscheidungen, vier Projektanträge der TU Graz wurden bewilligt (vgl. dazu auch Seite 7). Anschließend gab Vizerektorin Andrea Hoffmann Einblick in den neuen Verhaltenskodex der TU Graz, der über TU4U sowie über die Infoplatform des Rektorates abrufbar ist, und zeigte danach Impressionen vom Gesundheitstag der TU Graz. Vizerektor Bauer wies auf das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch hin und appellierte an die Hörerinnen und Hörer im



Die „insider goes outside“-Veranstaltung am Campus Neue Technik

Plenum, dieses Instrument zu nutzen, um auf Augenhöhe mit seiner Vorgesetzten/seinem Vorgesetzten gegenseitige Erwartungen abzustimmen. Zu guter Letzt machte der Vizerektor für Personal und Beteiligungen auch auf die beiden Kooperationen mit dem WIFI aufmerksam, nämlich auf das Unternehmertraining sowie die Lehrlingsausbilderakademie. ■

Englisch büffeln zählt sich aus – ein Erfahrungsbericht

Juliane Bogner-Strauß

Auch diesen Sommer fand an der TU Graz ein ganz spezielles Trainingsprogramm für Universitätsbedienstete statt: Das Weiterbildungsangebot „Teaching in English“, das von der Montclair State University in den USA speziell für die Bedürfnisse von Universitätsangehörigen entwickelt wurde, wurde drei Wochen lang am Campus Alte Technik abgehalten. 32 TU Graz-Bedienstete nutzten diese Gelegenheit, ihre Englischkenntnisse zu verbessern. Juliane Bogner-Strauß vom Institut für Genomik und Bioinformatik war unter den Kursteilnehmenden und schildert im folgenden Beitrag ihre Eindrücke.

„Manchmal fragt man sich, zumindest kurz bevor es so weit ist, warum man sich für einen Kurs angemeldet hat. Hält man nicht seit Jahren Vorlesungen auf Englisch? Schreibt man nicht ebenso lang englische Forschungsanträge, Publikationen und Berichte, sogar die Disseration, die eine gute Dekade zurückliegt, hab ich in dieser Sprache verfasst. Zugegeben, damals war das noch eine heiße Diskussion, aber heute ist das Wort „Internationalisierung“ kaum noch von der TU Graz (und anderen Universitäten) wegzudenken. Aber darüber hätte ich mir schließlich vor der Anmeldung Gedanken machen sollen. Also los geht's. Sechs Professorinnen und Professoren der Montclair State University stellten sich und ihr Programm für die gemeinsamen Wochen vor und ehe man sichs versah, war man



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Teaching in English“-Kurses

schon mittendrin. Sechs Stunden Unterricht pro Tag und um es auf den Punkt zu bringen, war keine davon umsonst. Es ging oft heiß her (und damit meine ich nicht nur die Temperaturen in den Seminarräumen) und außerhalb der Unterrichtseinheiten wurde häufig weiterdiskutiert. Mit einer Leichtigkeit wurde man dazu „verleitet“, seine zur Verbesserung mitgebrachten Forschungsanträge/Publikationen auf den Punkt zu bringen, leserfreundlich und dennoch präzise zu formulieren. Präsentationen über das eigene Forschungsgebiet wurden nicht nur dazu genutzt, die Rhetorik, Mimik und Gestik zu verbessern, sondern auch, um den Kolleginnen und Kollegen sein Arbeitsfeld zu erklären (und ich wäre nicht weiter verwundert, wenn sich daraus einige interne Zusammenarbeiten ergeben wür-

den). Die Kurseinheit über die „Methoden des Lehrens“ möchte ich besonders erwähnen, denn die Internationalisierung sollte ja vor allem Studierenden von großem Nutzen sein. In Zeiten der Budgetknappheit kommen immer mehr Studierende auf eine Lehrende bzw. einen Lehrenden und man ist häufig versucht/gezwungen, den Lehrstoff mittels Frontalunterricht durchzunehmen – jene Lehrform, die Studierende scharenweise dazu treibt, zu Hause zu bleiben und sich den Stoff aus Unterlagen anzueignen. In dieser Kurseinheit wurden viele alternative Lehrmethoden aufgezeigt, die ich ab Herbst in meine Vorlesungen einbauen werde. Die Conclusio der 3 Wochen: Der Kurs findet im Sommer 2014 wieder statt, gehen Sie hin!“ ■

Erfolgreiche Kooperation mit dem City College of New York – Poster Session an der TU Graz

Kathrin Manninger

Bereits zum zweiten Mal seit dem Bestehen der Kooperation mit dem City College of New York fand an der TU Graz im Rahmen des Sommerprogrammes eine Poster Session statt. US-amerikanische Studierende, die an der TU Graz, der University of Maastricht und der KTH Stockholm 10-wöchige Forschungsaufenthalte durchgeführt hatten, stellten ihre Arbeiten im Rahmen einer Poster Session vor. Dabei präsentierten 11 Studierende des City College of New York und der NYC Louis Stokes Alliance for Minority Participation ihre aktuellen Forschungsprojekte in den Bereichen Neurowissenschaft, Chemie, Biologie, Physik, Elektrotechnik und

Mathematik. Auch ein Student der Michigan State University, USA, der einige Monate lang mithilfe des Marshall Plan Scholarship Program an der TU Graz geforscht hatte, zwei Studierende der University of Novi Sad, die am Sommerprogramm Chemie teilgenommen hatten, und vier Studierende der TU Graz, die das Intensivprogramm am City College in New York absolviert hatten, präsentierten ihre Poster. Insgesamt konnte die Poster Session mit ihrem internationalen wie interdisziplinären Flair etwa 70 Teilnehmende an einem sonst eher ruhigen Dienstag im August in die Alte Technik locken. Spannend war neben den 18 Postern die „keynote address“ von Gerhard Holzapfel zum Thema „Internationalisie-

rung in Studium, Wissenschaft und Forschung“. Das Sommerprogramm im Rahmen der Kooperation mit dem City College of New York (Teil des CUNY Systems) besteht seit 2010. Während die US-amerikanischen Studierenden mehrwöchige Forschungsaufenthalte an unterschiedlichen Instituten der TU Graz absolvieren, können TU Graz-Studierende an einem interdisziplinären Seminar am City College of New York teilnehmen. Dort absolvieren sie ein 2-wöchiges Intensivprogramm, in dem die Rolle von Wissenschaft und Technik in der Gesellschaft unter anderem in folgenden Bereichen untersucht wird: „Biomedical Science and Engineering, Nanotechnology, Sustainability and Environment, and the Web“. ■

Die Alte Technik 125 Jahre jung



1888 – 2013: 125 Jahre Alte Technik Ein Grund zum Feiern

Am 12. Dezember 2013 jährt sich zum 125. Mal die feierliche Eröffnung der heutigen Alten Technik. Grund genug, um innezuhalten und einige Reflexionen über Entstehung und Umsetzung dieses auch für die Entwicklung unserer Universität und der Stadt Graz bedeutenden Ereignisses anzustellen.

Bernhard Reismann



Feierliche Eröffnung der Alten Technik durch Kaiser Franz Joseph vor 125 Jahren

Beinahe 40 Jahre Vorgeschichte

Schon bald nach der Gründung des Joanneums und seiner Technischen Lehranstalt war klar geworden, dass die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten im sogenannten „Lesliehof“ in der Raubergasse nicht ausreichten, um den Erfordernissen der Lehre auch nur annähernd gerecht zu werden. Ausweitung und Verbesserung des Lehrplanes zogen ein Anwachsen der Schülerzahlen nach sich, und bald platzten Sammlungsräume und Hörsäle aus allen Nähten. Das sogenannte Miskay'sche Haus in der Innenstadt (Stempfergasse 4) wurde bereits 1845 zusätzlich für Unterrichtszwecke angemietet, 1848 übersiedelte man in das Palais Welserheimb am Eisernen Tor. Der damalige Studiendirektor Abt Ludwig Cropfius von Kaisersberg gab schon 1845 zu bedenken:

„Obgleich aber durch die Miethung eines Schul-locals dem augenblicklichen Bedürfnisse abgeholfen wird, so wäre die stabile Fortdauer eines solchen Verhältnisses doch nicht wünschenswerth, und es dürfte sehr zweckmäßig seyn, ebenfalls jetzt schon das Projekt zur Erbauung eines neuen Lehrgebäudes in Ueberlegung zu nehmen.“ Die Idee war geboren, bis zum Baubeginn sollte es beinahe 40 Jahre dauern.

Weitere Anmietungen und erste Bauvorhaben

Zunächst brachte das Land Steiermark das Geld für einen Neubau nicht auf, dafür wurde das sogenannte „Mildschuh'sche Haus“ in der Schlögelgasse angemietet, der Vorläufer des heutigen Dietrichstein'schen Stiftungshauses. Dann folgte 1859 der Tod des Joanneum-

Gründers Erzherzog Johann, und damit fiel einer der bedeutendsten Fürsprecher für eine räumliche Neugestaltung der Technischen Lehranstalt aus.

Mit der Modernisierung und Reorganisation der Lehranstalt in den Jahren 1861 bis 1864 legte Professor Anton Winckler aber auch erstmals ein auf die damaligen Verhältnisse abgestimmtes, detailliertes Bauprogramm für einen Neubau vor, der auch dem Steiermärkischen Landtag zur Kenntnis gebracht wurde. Dieser griff den Vorschlag als notwendig auf und begann von sich aus mit der Suche eines geeigneten Baugrundes.

Jahre des Planens

Nicht klar war aber, ob die neue Hochschule im Bereich der noch abzutragenden Neutor-

bastei, im Joanneumsgarten oder in der umgebenen Waisenhauskaserne in der Murvorstadt Platz finden sollte. Das annus horribilis 1866 mit der Niederlage Österreichs in Königgrätz durchkreuzte all diese Pläne zusätzlich, und zwei Jahre lang ruhte die gesamte Angelegenheit. Erst im Jahr 1871 ließ der Landesauschuss mehrere Architekten konkret ein neues Hochschulgebäude planen, darunter den aus Graz stammenden Georg Hauberrisser und den Grazer Professor für Hochbau Josef Horky. Auch diesmal wurde der Bau aber nicht umgesetzt, da 1874 der Staat die Technische Lehranstalt übernahm und damit für die Schaffung beziehungsweise Erhaltung der notwendigen Räumlichkeiten zuständig wurde.

Ankauf der Mandellgründe und konkrete Planungen

Nach längeren Bemühungen wurden vom Staat am 6. September 1875 die Mandellgründe als Bauplatz für die neue Technische Hochschule erworben und gleichzeitig wurde ein neues Bauprogramm in Auftrag gegeben. Die Professoren Horky und Wist planten daraufhin acht Jahre lang an verschiedenen Ausführungsvarianten, bis endlich Kaiser Franz Joseph im Rahmen seines Steiermarkbesuchs im Jahr 1883 verbindliche Zusagen über den baldigen Neubau des Hochschulgebäudes machte und am 20. August 1884 den letztgültigen Bauplan genehmigte.

Vom Spatenstich zur Eröffnung

Am 26. November 1884, dem Tag des Gründungsjubiläums des Joanneums, nahm Freiherr von Kübeck als Statthalter und Vertreter des Kaisers in der Steiermark im Rahmen eines Festaktes den Spatenstich zum Bau der heutigen Alten Technik vor. Die Bauarbeiten selbst begannen am 1. April 1885, und schon Ende Dezember desselben Jahres hatte man den Mitteltrakt des Bauwerkes unter Dach gebracht. Bis Ende 1886 war der gesamte Rohbau eingedeckt, und im Oktober 1887 konnten Kronprinz Rudolf und seine Gemahlin Gisela bereits ein weitgehend fertiggestelltes Gebäude besichtigen. Nur wenige Tage später setzten die umfangreichen Übersiedelungsarbeiten ein, die beinahe ein Jahr lang dauerten, da parallel noch an der Fertigstellung des Hauses gearbeitet wurde.

Die feierliche Eröffnung des neuen Hauptgebäudes fand in Anwesenheit Kaiser Franz Josephs am 12. Dezember 1888 statt. Im Rahmen seiner Eröffnungsansprache legte der Kaiser dar: „Auch Ich erinnere mich bei dem heutigen Anlasse mit Genugthuung der erst vor wenigen Jahren begangenen Feier der sechshundertjährigen Vereinigung des Herzogtums Steiermark mit den Stammlanden

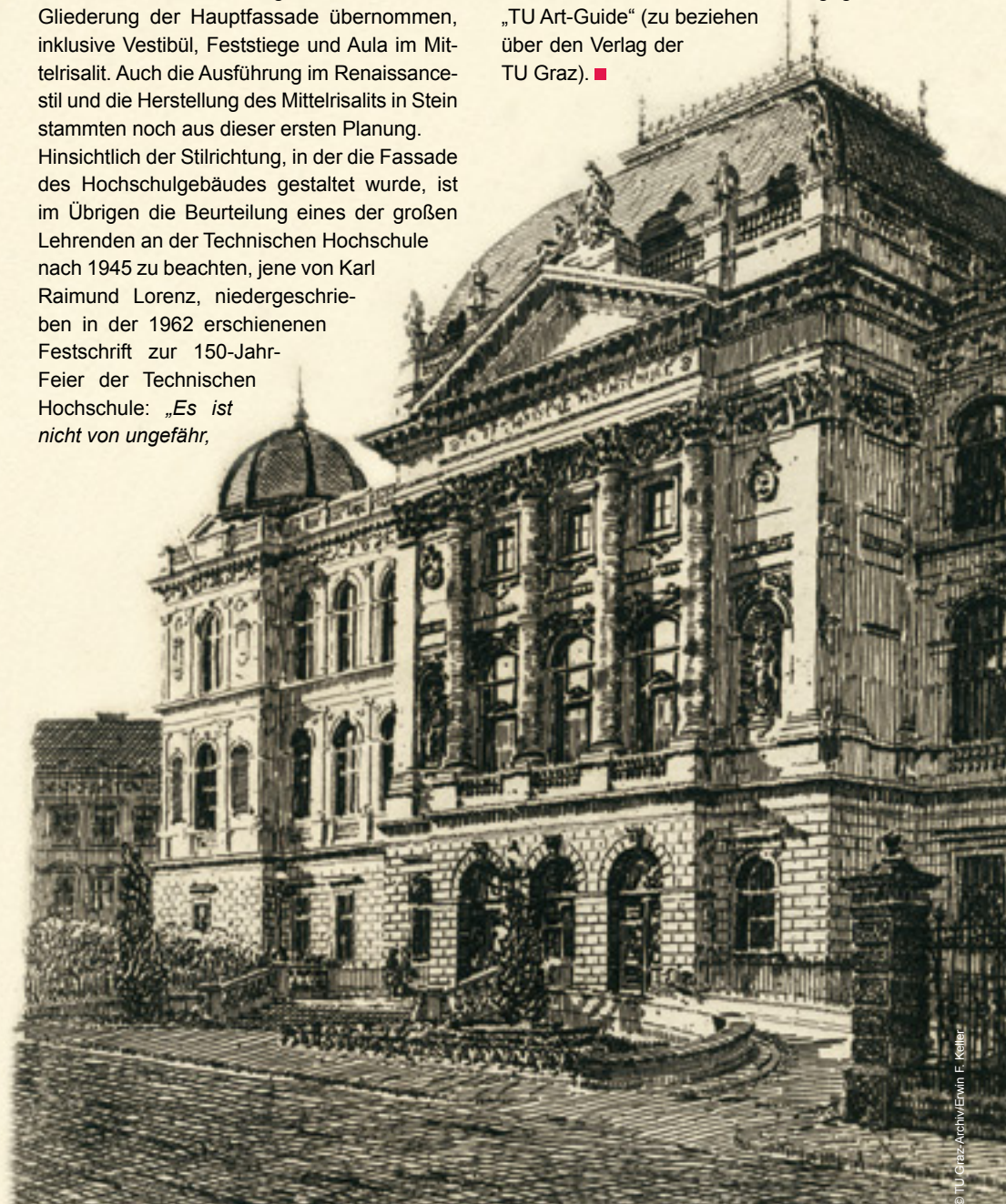
Meines Hauses, und gerne bin Ich wieder nach Graz gekommen, um den nun vollendeten Neubau zu besichtigen, der in erfolgreichem Zusammenwirken aus Mitteln des Staates und Landes hergestellt wurde. Möge diese Hochschule, hervorgegangen aus einer der Schöpfungen Meines höchstseligen Großoheims, des Erzherzogs Johann, als Pflegestätte wahrer Wissenschaft und altbewährter Österreichischer Vaterlandsliebe dem Reiche und Lande auch in aller Zukunft zum Segen reichen. Meine Fürsorge und mein Wohlwollen bleiben dieser Anstalt stets zugewendet.“

Die umgesetzte Planung

Vorbild für die Planung der Grazer Technischen Hochschule war die Dresdener Technische Hochschule, bezogen 1875. Von Horkys ursprünglicher Planung des Projekts auf den Joanneums- und Neutorgründen wurde die Gliederung der Hauptfassade übernommen, inklusive Vestibül, Feststiege und Aula im Mittelrisalit. Auch die Ausführung im Renaissancestil und die Herstellung des Mittelrisalits in Stein stammten noch aus dieser ersten Planung. Hinsichtlich der Stilrichtung, in der die Fassade des Hochschulgebäudes gestaltet wurde, ist im Übrigen die Beurteilung eines der großen Lehrenden an der Technischen Hochschule nach 1945 zu beachten, jene von Karl Raimund Lorenz, niedergeschrieben in der 1962 erschienenen Festschrift zur 150-Jahr-Feier der Technischen Hochschule: „Es ist nicht von ungefähr,

daß die meisten Großbauten der Technischen Hochschulen in einem Stileklektizismus errichtet sind, der (...) sämtliche Stilformen, die das Abendland entwickelt hat, nochmals zusammenfassen wollte, bevor der Einbruch der großtechnischen Entwicklung in der Welt auch neue Bauformen (...) erstehen ließ. So ist auch das Hauptgebäude der Technischen Hochschule in Graz, das 1888 fertiggestellt wurde, im eklektizistischen Stile erbaut.“

Näheres zur Geschichte von Planung und Bau kann in der Festschrift zum 125-Jahr-Jubiläum der Eröffnung der Alten Technik nachgelesen werden. Die Publikation von Bernhard Reismann wird im Dezember 2013 erscheinen. Spannende Details zur künstlerischen Gestaltung der Fassaden und der Festräumlichkeiten finden sich im von Maria Eibelhuber und Marieluise Vesulak herausgegebenen „TU Art-Guide“ (zu beziehen über den Verlag der TU Graz). ■



Very Good News



Wolfgang Maass, Leiter des Instituts für Grundlagen der Informationsverarbeitung, sowie Hermann Steffan, Leiter des Instituts für Fahrzeugsicherheit, wurden für die Wahl zum Österreicher bzw. zur Österreicherin des Jahres in der Kategorie Forschung nominiert. Gemeinsam mit weiteren österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kämpfen die beiden TU Graz-Forscher bei „Austria'13“ um diesen Titel. Noch bis 11. Oktober kann die Öffentlichkeit mitentscheiden. Voten Sie mit unter: ► <http://diepresse.com/unternehmen/austria13/index.do>



Das Austrian Institute of Technology (AIT) und das Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen (ICG) an der TU Graz gehen eine langfristige Kooperation ein. Das AIT baut eine Forschungspartnerschaft mit der TU Graz auf dem Sektor Bildverarbeitung aus, eine Stiftungsprofessur namens „Mobile Vision“ ist ein erster Schritt. Ziel ist es, durch die Bündelung der Stär-

ken den Technologiestandort Österreich im Bildverarbeitungsbereich als führend in der internationalen Wissenschafts- und Wirtschaftsszene zu positionieren. Ein zentraler Schwerpunkt der Kooperation liegt zudem auf der aktiven Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der anwendungsorientierten Forschung.



Wissenschaft auf die Bühne: Vorhang auf für den 1. Styrian Science Slam, der steirische Forschung ins Rampenlicht stellt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präsentieren dabei ihre aktuellen Projekte in jeweils sechs Minuten allgemein verständlich und zugleich unterhaltsam. Am 24. Oktober 2013 geht der erste „Styrian Science Slam“ um 20 Uhr in der Generalmusikdirektion über die Bühne. Wer Mitmachen und auf der Bühne seine Forschung präsentieren möchte, meldet sich ab sofort an unter: ► info@scienceslam.at Der Eintritt ist frei, Zahlkartenreservierung unter: ► karten@scienceslam.at



Preisgekröntes Studierendenprojekt für Grazer Lebensqualität. Smarte Köpfe sagen dem Feinstaub den Kampf an: Ein interdisziplinäres Team aus Studierenden von TU Graz, Karl-Franzens-Universität, Medizinischer Universität Graz und TU Wien hat eine App entwickelt, mit deren Hilfe sich Verkehrswege umweltschonend planen lassen. Das Projekt „SMARTY“ punktete beim Ideenwettbewerb „Smarte Mobilität für smarte Städterinnen und Städter“ im Rahmen der Technologiegespräche des Europäischen Forums Alpbach.



Sprint zum Buch: In nur sieben Tagen das „Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien“ (L3T) komplett zu überarbeiten – von Version 1.0 auf 2.0 –, dieses ambitionierte Ziel hatten sich die Herausgebenden Sandra Schön und Martin Ebner gesetzt. Und sie haben es erreicht: 250 Mitwirkende haben die 50 bereits bestehenden Kapitel aktualisiert, vollständig überarbeitet und ergänzt. Ende August wurde die Neuauflage von L3T mit 59 Kapiteln im Rahmen einer live gestreamten Veranstaltung an der TU Graz vorgestellt und als freie Lernressource online veröffentlicht.

Haben Sie gewusst, ...

wer den Bau der Alten Technik leitete?

Diese verantwortungsvolle Aufgabe wurde „hausintern“ vergeben, und zwar an den Architekten Johann Wist. Der gebürtige Steirer war am 19. Juni 1841 im kleinen Ort Parschlug nördlich von Kapfenberg zur Welt gekommen.

Nach seinem Studium wirkte Wist vorerst als Assistent an der Lehrkanzel für Hochbau des Wiener Polytechnikums und trat im Jahr 1871 in die Dienste der Technischen Hochschule in Graz über. Bereits 1875 übernahm der begabte Architekt hier den Lehrstuhl für Hochbau und Hochbaukunde. Von 1882 bis 1884 wirkte er als Dekan der Ingenieurschule, später, in den Jahren 1892 bis 1896, 1898 bis 1901 und 1906 bis 1910, als Dekan der Hochbauschule (Architekturschule). Bereits im Zeitraum vom 1. Oktober 1901 bis zum 30. September 1902 war er als Rektor der Technischen Hochschule tätig und bekleidete dieses Amt nochmals vom 1. Oktober 1910 bis zum 30. September 1911.

1908 wurde Johann Wist zum Hofrat ernannt, übte auch das wichtige Amt des Landeskonservators aus und machte sich in dieser Position um die Rettung und Erhaltung zahlreicher steirischer Kunstschatze verdient. Johann Wist verstarb am 10. März 1916 in Graz.

In den Neubau der Technischen Hochschule auf den ehemaligen Mandelgründen war Johann Wist von Beginn an eingebunden, zunächst als Mitglied eines beratenden Professorenkomitees. Der Auftrag, detaillierte Pläne anzufertigen, erging an ihn und seinen Kollegen Josef Horky An-

fang 1878. Wist bereiste daraufhin zu Studienzwecken mehrere deutsche Hochschulstandorte, und gemeinsam wurden im Lauf des Jahres 1883 die Pläne für den Bau des neuen Hochschulgebäudes vorgelegt. Horky zog sich schließlich aus gesundheitlichen Gründen vom Projekt zurück, und damit lag die letztgültige Ausführung der Pläne – das Ministerium in Wien hatte noch einige Änderungen gewünscht – bei Johann Wist, der seit Ende Oktober 1883 auch als Vertreter der Technischen Hochschule beim Baudepartement der Statthalterei wirkte. Letzteres hatte aus Wien die Oberaufsicht über das Bauprojekt übertragen bekommen. Nach der Genehmigung des Neubaus durch Kaiser Franz Joseph wurde Johann Wist schließlich auch die Bauleitung vor Ort übertragen. An Johann Wists Verdienste erinnert seit 1901 eine Gedenktafel im ersten Stock der Alten Technik.



Architekt Johann Wist

TU Graz/Archiv

Fraunhofer Austria seit fünf Jahren in Graz



Seit fünf Jahren gibt es Fraunhofer Austria. Seit fünf Jahren hat Fraunhofer Austria einen Standort in Graz. Warum die steirische Landeshauptstadt? Dafür gibt es eine Reihe von Gründen – die Schlüsselwörter dazu heißen TU Graz, Exzellenzcluster und Visual Computing.

Eva Eggeling

Fraunhofer ist eine gemeinnützige, nicht gewinnorientierte Forschungseinrichtung. Sie ist spezialisiert auf anwendungsorientierte Forschung und die größte ihrer Art in Europa. Als Basis für ihre Forschung benötigt Fraunhofer die Grundlagenforschung der Universitäten und sucht deren Nähe. In Zusammenarbeit mit dem an der TU Graz vor fünf Jahren etablierten Exzellenzcluster „Visual Computing“ ergänzen sich hier Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Arbeit ausgezeichnet. Mit Visual Computing wandeln die Grazer Forscherinnen und Forscher vereinfacht gesagt Bilder in Informationen um und holen Informationen aus Bildern. Sie nutzen dazu Technologien der grafischen Datenverarbeitung, der Computer Vision, der virtuellen und erweiterten Realität.



Der interaktiven Bearbeitung von 3-D-Modellen gehört die Zukunft

Bildinformatik für industrielle Anwendungen

Ihre Ergebnisse visualisiert die von Eva Eggeling geleitete Forscherinnen- und Forschergruppe mit neuesten Projektionstechniken wie dem vierseitigen Projektionsraum DAVE. DAVE steht für „Definitely Affordable Virtual Environment“ und wurde an der TU Graz entwickelt. Gemeinsam mit dem Grazer Industriedesignbüro „motion code: blue“ und der TU Graz hat Eggelings Team ein Raumkonzept in der 3-D-Umgebung DAVE erstellt, bei dem potenzielle Käuferinnen und Käufer die Modelle von Jachten am Computer begehen können. Dazu wird ein bestehendes 3-D-Modell vom Innenraum einer Jacht so aufbereitet, dass es im dreidimensionalen Raum wirklichkeitsnah erlebbar ist. Fraunhofer-typisch werden in der DAVE individuelle Wünsche von Kundinnen und Kunden dargestellt, sodass künftige Besitzerinnen und Besitzer erkennen, wie ihre Gestaltungsideen später aussehen werden.

Digitale Bibliotheken für die Langzeitarchivierung

Informationen werden digitalisiert und in sogenannten digitalen Bibliotheken gespeichert, damit der Mensch sie heute dort abrufen kann, wo

er sie benötigt. Neu hinzugekommen sind in den vergangenen Jahren immer mehr 3-D-Modelle. Diese ziehen, wie andere digitalisierte Informationen, eine Reihe von Fragen nach sich. Seien es rechtliche Aspekte oder die Frage, wie elektronische Daten aufbewahrt werden können, sodass spätere Generationen sie noch öffnen und lesen können. In den vergangenen Jahren sind zu den inzwischen klassischen Formaten wie Text, Bild oder Audiodateien immer mehr 3-D-Animationen und -Modelle hinzugekommen. In der Gebäudeplanung gibt es derzeit den Paradigmenwechsel von analogen zweidimensionalen Architekturplänen und maßstab-

getreuen Gebäudemodellen hin zu 3-D-Daten. Die Grazer Forschenden setzen sich im Projekt DURAARK mit dem Problem der Langzeitarchivierung solcher Daten auseinander. Sie entwickeln Werkzeuge, die speziell auf diese 3-D-Inhalte zugeschnitten sind. Dass Architektinnen und Architekten diese auch in Zukunft nutzen können, wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch die inhaltliche Erschließung mittels konsistenter und zuverlässiger Metadaten sicherstellen.

Fraunhofer Austria feiert Jubiläum in Graz

Vor fünf Jahren, genau gesagt im November 2008, gründete die Fraunhofer-Gesellschaft die Fraunhofer Austria Research GmbH mit ihren beiden Geschäftsbereichen Visual Computing in Graz und Produktions- und Logistikmanagement in Wien. Geschäftsführer der österreichischen Fraunhofer-Tochter sind Wilfried Sihl und Dieter W. Fellner. Fellner leitet zugleich das Institut für ComputerGraphik und WissensVisualisierung (CGV) an der TU Graz und das in Deutschland ansässige Fraunhofer IGD mit den Standorten Darmstadt und Rostock und dem Fraunhofer Project Centre for IDM@NTU in Singapur. ■

Am **19.11.2013** veranstaltet Fraunhofer Austria ab 14:30 in der Inffeldgasse 25d zwei Science-meets-Business-Workshops zu den Themen „Spannende Herausforderungen des Visual Computing, der Logistik und Produktionsplanung“. Mit Impulsvorträgen aus Wirtschaft und Wissenschaft zu den Schwerpunkten der beiden Geschäftsbereiche von Fraunhofer Austria starten die Feierlichkeiten für die Jubiläumsfeier „5 Jahre Fraunhofer Austria“. Mehr Informationen zum Jubiläum gibt es unter ► <http://5-jahre.fraunhofer.at>

Chinesisch-österreichischer Ökopark in China

Im Juni 2013 hat das vom Institut für Architekturtechnologie der TU Graz initiierte team styriA den Vertrag zur Planungsbeteiligung der Eco City in Nantong, China, unterschrieben. Die Kooperation sieht vor, österreichisches Know-how und nachhaltige Bautechnologien in die Planung der neuen Stadt Su-Tong zu integrieren und Unternehmen die Möglichkeit zu geben, neue Unternehmensstandorte in China zu gründen.

Roger Riewe, Ferdinand Oswald

Der Su-Tong-Ökopark liegt in der chinesischen Provinzhauptstadt Nantong. In rund zehn Jahren sollen hier 300.000 Einwohner leben und arbeiten. Die Brücke von Schanghai über den Jangtse-Fluss zur neuen Su-Tong-Stadt wurde bereits realisiert, wodurch die geplante Stadt schon jetzt an die 23,5-Millionen-Einwohner-Metropole Schanghai hervorragend angebunden ist. In der neuen Stadt sind 10 km² von insgesamt 50 km² für österreichische Firmengründungen reserviert worden.

Steirisches Know-how

Das team styriA dient als Plattform, um Instituten, Unternehmen und Planungsbüros den Einstieg in dieses Milliardenprojekt zu ermöglichen. Die Leitung des team styriA hat Roger Riewe, Vorstand des Instituts für Architekturtechnologie (IAT), übernommen. Zusammen mit dem IAT bilden folgende Institute bzw. Unternehmen den Kern des team styriA: das TU Graz-Institut für Gebäude und Energie, das Ingenieurbüro Wörle Sparowitz, Riegler Riewe Architekten Zt.-GesmbH sowie KLH Massivholz GmbH. Mit dem Ziel, innovative wie auch nachhaltige Projekte in Nantong umzusetzen, weist jedes team-styriA-Mitglied ein für sich ausgewiesenes USP auf: Das Institut für Ge-

bäude und Energie verantwortet den Bereich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, das Ingenieurbüro Wörle Sparowitz Tragwerksplanung mit Schwerpunkt Holz, Riegler Riewe Architekten den Bereich integrative Architektur im internationalen Kontext. KLH Massivholz ist Experte für innovative Holzverarbeitungstechnologie. In Folge der Projektentwicklung sollen in Zukunft weitere Teammitglieder aufgenommen werden. Die SINOplex Handels GmbH, Graz und Schanghai, mit ihrem Geschäftsführer Wan Jie Chen, wird den Part der strategischen Kommunikation zwischen der Nantong Entwicklungsgesellschaft und dem team styriA übernehmen.

Asien-Experte

Das TU Graz-Institut für Architekturtechnologie hat bereits in den vergangenen Jahren intensive Kontakte und Kooperationen mit chinesischen Hochschulen und Büros aufgebaut. Einer der Forschungsschwerpunkte des IAT sind nachhaltige Fassaden- und Gebäudetypologien in tropischen und subtropischen Regionen. Das Grazer Institut leistet nicht nur Entwicklungsarbeit, sondern koordiniert Unternehmen und Fachplaner bis zur Zertifizierung und Markteinführung von Fassadensystemen.

Vertragsunterzeichnung

Nach mehreren Vorgesprächen in China und Graz kamen der Staatssekretär von Nantong, Dawei Ding, und der Vorstand des Ökoparks Su-Tong mit einer 13-köpfigen Delegation am 17. Juni 2013 an die TU Graz. In Anwesenheit von Rektor Harald Kainz und Vizerektor Horst Bischof unterschrieb Institutsleiter Roger Riewe im Namen des team styriA den Vertrag für eine prioritäre Behandlung an den Ausschreibungen des Projektes mit dem Vorstand des Su-Tong-Ökoparks, Bengao Chen. Hierdurch ist eine Basis hohen Potenzials geschaffen worden, Projekte mit akkumuliertem Know-how von Instituten der TU Graz und österreichischen Unternehmen in Nantong umsetzen zu können. ■

Kontakt:

Roger Riewe
Vorstand des Instituts für
Architekturtechnologie
► E-Mail: riewe@tugraz.at

Ferdinand Oswald
Institut für Architekturtechnologie; Koordinator für Programme in Asien
► E-Mail: ferdinand.oswald@tugraz.at



Vertragsunterzeichnung an der TU Graz (vorne von rechts nach links): Roger Riewe (Vorstand Institut für Architekturtechnologie, TU Graz; Geschäftsführer Riegler Riewe Architekten), Bengao Chen (Vorstand Su-Tong-Ökopark, Nantong, China). (Hinten von rechts nach links:) Jianfeng Li (Geschäftsführerin Investmentabteilung Su-Tong-Ökopark), Wan Jie Chen (Geschäftsführer SINOplex, Schanghai, Graz), Manuela Müller (Geschäftsleitung Riegler Riewe Architekten, Graz), Ferdinand Oswald (Institut für Architekturtechnologie, TU Graz; Koordinator für Programme in Asien), Vizerektor Horst Bischof, Dawei Ding (Staatssekretär von Nantong), Shuying Gu (Direktor des Handelsministeriums Nantong), Pujian Wang (Direktor des Auswärtigen Amtes Nantong), Mingwei Li (Geschäftsführer Gremium Su-Tong-Ökopark), Min Xu (Generaldirektor und Prokurist Su-Tong-Ökopark Bauprojekt Holding Co., Ltd.)

E-mail fromGranada



Teilnehmende im Sala de Conferencias Triunfo



Begrüßung im Sala de Conferencias Triunfo in Granada

¡Buenos días aus Granada!

Motiviert durch die „insider goes outside“-Veranstaltung am 15. März, einen mündlichen Erfahrungsaustausch mit TU Graz-Kolleginnen und -Kollegen sowie eine Abstimmung mit der Institutsleitung entschied ich mich für meinen ersten Erasmus-Weiterbildungsaufenthalt. Die Wahl fiel auf die Universidad de Granada (UGR), weil aus der Themenbeschreibung der 4th UGR Staff Training Week klar hervorging, dass die Trainingswoche auch an allgemeines administratives Personal gerichtet ist und nicht vorwiegend auf Mitarbeitende, die in Büros für internationale Beziehungen tätig sind, fokussiert. Von insgesamt 200 Bewerberinnen und Bewerbern wurden 69 Kandidatinnen und Kandidaten aus 20 verschiedenen Ländern und 55 Partneruniversitäten nominiert, darunter auch meine Wenigkeit.

Meine Teilnahme hatte die Zielsetzung, tägliche Organisationsabläufe einer international ausgerichteten Universität kennenzulernen, welche größtmäßig weit über der Heimatuniversität liegt, wie die nachfolgenden Zahlen belegen: 65.000 Studierende, 22 Fakultäten, 65 Degree-Programme, 88 Master-Programme etc.

Sonntag, 9. 6. 2013: Ankunft am Aeropuerto Malaga: Bereits bei der zweistündigen Busfahrt nach Granada bekam ich einen ersten Eindruck vom Gastland. Südspanien – Andalusien pur, wie aus dem Bilderbuch. Granada ist mit 241.003 Einwohnern die Hauptstadt der Provinz Granada und liegt im Ballungsgebiet der Vega de Granada auf 734 m über dem Meeresspiegel.

Montag, 10. 6. 2013: Gut vorbereitet und mit ordentlich viel Programm für die nächsten fünf Tage in der Tasche startete ich zu unserem ersten Treffpunkt am Universitätsgelände. Der aktuelle TU Graz-Jahresbericht sowie der institutseigene Performance Report sind als „Visitenkarte“ natürlich mit dabei. Nach einem sehr herzlichen Empfang und einer Vorstellungsrunde jedes einzelnen Teilnehmers wurden wir zu Teilbereichen der Universität wie Madraza und dem Hospital Real geführt.

Im Laufe der Woche wurden in den „plenary sessions“ für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Campus Ceuta sowie Melilla, das Modern Language Centre, das Konfuzius-Institut und die Themenbereiche wie Qualitätsmanagement, Buddy/Mentor-Programme, E-Administration, Computerapplikationen zur Organisation von „incoming students“, administrativem Personal und Lehrpersonal sehr detailliert erklärt. Aktiv war ich am runden Tisch und in Workshops zu unterschiedlichen Themenbereichen beteiligt, die bereits im Vorfeld selektiert werden konnten. Hervorzuheben ist auch das exzellent gestaltete Rahmenprogramm, das uns einen Einblick in die kulturellen Besonderheiten vor Ort gewährte. Die Alhambra, die berühmte Stadtburg von Granada, beeindruckt als einer der schönsten Bauten des maurischen Stils und zählt seit 1984 zum Weltkulturerbe.

Nach einer unvergesslichen Woche ging es mit vielen Eindrücken und Impulsen wieder heim. ¡Muchas gracias!

Silke Winkler
Institut für Elektronenmikroskopie und Nanoanalytik



Universidad de Granada



Am Universitätsgelände in Granada



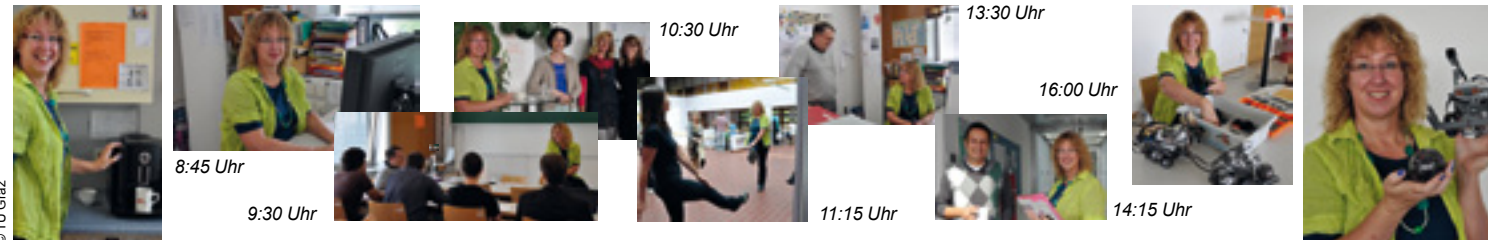
Ein Tag mit ... Petra Pichler

Ihr persönliches Motto „Man muss jeden Tag mindestens drei Mal herzlich lachen!“ lebt sie mit Überzeugung: Petra Pichler, Sekretärin des Instituts für Softwaretechnologie, „schupft“ mit einem Lächeln auf den Lippen und unterstützt von einer Kollegin die gesamten administrativen Abläufe des Instituts und steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite – und das fast zu jeder Tageszeit. Pichler verzichtet auf Sprechstunden oder gar einen offiziellen Parteienverkehr: „Meine Tür ist stets offen!“, betont sie.

Ines Hopfer-Pfister



- 6:30 Uhr Tagwache! Zu Hause wird selten gefrühstückt. „Zeit für ein ausreichendes Frühstück nehme ich mir nur im Urlaub“, so die Sekretärin.
- 8:00 Uhr Auf geht's zur TU Graz: Zahlreiche Baustellen säumen den Weg zur Arbeit, eine wahre „Baustellen-Rallye“, wie Pichler es nennt.
- 8:45 Uhr Am Institut angekommen, checkt sie zuerst die E-Mails. Bei Veranstaltungen, an denen Pichler federführend beteiligt ist, kann die Inbox schon mit bis zu 150 Mails pro Tag aufwarten. Denn die Liste von Pichlers Zuständigkeitsbereich ist lang und geht von Veranstaltungsvorbereitungen über Reiseabrechnungen und Projektberichte bis hin zu Personalangelegenheiten.
- 9:15 Uhr Petra Pichler steht voll und ganz zu ihrer „Sucht“: Sie ist leidenschaftliche Kaffeetrinkerin. Acht bis zehn Tassen pro Tag müssen es schon sein. Auch Kolleginnen und Kollegen am Institut teilen ihre Leidenschaft, zwei Kaffeemaschinen geben Zeugnis davon.
- 9:30 Uhr Institutsmeeting: Die Tagungsordnungspunkte wurden bereits im Instituts-Wiki vorab veröffentlicht, nun trifft sich das Team und bespricht Neuigkeiten und Allfälliges.
- 10:00 Uhr Martin Stettinger sucht Rat bei Petra Pichler: Der Mitarbeiter hat eine Frage zur Hardwarebeschaffung.
- 10:30 Uhr Dekanatstreffen der Sekretärinnen am Dekanat für Informatik. Heute mit dabei: Karin Kirchsteiger, Eva-Maria Fuchs und Nicole Eichberger. Im Rahmen dieser Treffen werden News rund um den Sekretariatsalltag besprochen. Vor allem neue Kolleginnen werden von Beginn an mit Rat und Tat unterstützt.
- 11:15 Uhr Gesundheitstag an der TU Graz: Pichler schaut bei Daniela Potzinger am Meridianrad vorbei.
- 12:00 Uhr Die tägliche Post wird beim Portier geholt.
- 12:15 Uhr Mittagspause: Heute ist Salat-Tag. An diesem Tag treffen sich die Salat-Feinschmecker des Instituts und frönen dem gemeinsamen Schmausen von diversen Salaten.
- 13:30 Uhr Besprechung zu einem neuen Projekt mit Professor Wotawa. Pichler bereitet die Kalkulationen dafür auf. „Die Professoren sollen sich voll und ganz auf Lehre und Forschung konzentrieren, das ist ihr Hauptjob“, betont Pichler, „und mein Job ist es, ihnen die administrativen Abläufe abzunehmen.“
- 14:15 Uhr Mit Bernhard Peischl werden die letzten Schritte bezüglich der Software-Anwenderkonferenz „ASQT 2013“ abgestimmt.
- 14:30 Uhr Vorbereitungen für die Software-Anwenderkonferenz „ASQT 2013“, Badges und Mappen werden bereitgestellt.
- 16:00 Uhr Zu guter Letzt noch ins Robotik-Labor des Instituts: Im Rahmen der letzten Robotik-Schnupperkurse wurden Roboter-Baukästen von Lego Mindstorms verwendet, Pichler kontrolliert nun nach, ob alle Teile wieder am richtigen Platz zu finden sind.
- 18:15 Uhr Zu Hause in Kumberg! Das selbst gekochte Abendessen wird gemeinsam mit Ehemann Günther verspeist, dann wird noch die Hausarbeit erledigt. Den Feierabend verbringt die zweifache Mutter am liebsten mit Lesen (Krimis oder Spektrum der Wissenschaft), Sport (Circle-Training, Walken, Golfen) und in ihrem Garten.
- 23:00 Uhr Die Lichter werden im Hause Pichler ausgeschaltet.



Offenes Ohr

„Für jedes Problem muss Zeit und Raum sein“, davon ist Petra Pichler überzeugt. Kolleginnen und Kollegen können daher jederzeit zu ihr kommen und der 50-Jährigen ihr Herz ausschütten. „Denn nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich am Arbeitsplatz wohlfühlen, können beste Leistung erbringen“, erklärt Pichler.

Dancing Queen

Seit Jahrzehnten ist Pichler begeisterte Tänzerin. Gemeinsam mit Ehemann Günther liebt sie es, über das Tanzparkett zu schweben. Ausdrucksstarke Tänze wie Rumba, Jive und Tango Argentino stehen am häufigsten auf der Tanzkarte. Was noch darauf fehlt, ist Flamenco: „Der steht auf der To-do-Liste“, lacht Pichler.

Robotik-Fan

Petra Pichler ist leidenschaftliche Robotik-Anhängerin. Seit 2006 bietet sie gemeinsam mit einem Kollegen im Rahmen von RoboCupJunior Workshops für Kinder und Jugendliche an, daneben macht sie auch Fortbildungskurse für Lehrkräfte. „Die Arbeit mit Kindern und Lehrern macht einfach Riesenspaß!“

NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN



© Hanns Joosten

Petra Petersson

ist seit 1. August 2013 Universitätsprofessorin für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens am neu gegründeten gleichnamigen Institut.

„Mein Tätigkeitsbereich wird zu Beginn der Aufbau des neuen Institutes für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens und die damit verbundene Lehre sein. Des Weiteren wird mein Forschungsschwerpunkt auf dem kontextuellen Entwurfsprozess liegen.“

Geboren: 26. April 1966 in Lund, Schweden

Ausbildung:

- 1985 – 1987 Architekturstudium, Technische Universität Lund, Schweden
- 1988 – 1991 Architekturstudium, Mackintosh School of Architecture, Schottland
- 1991 Diploma of Architecture, University of Glasgow, Mackintosh School of Architecture, Glasgow School of Art

Beruflicher Werdegang:

- 1991 – 1992 Architektin bei Pontvik Arkitekter, Stockholm
- 1993 – 2003 Architektin in folgenden Büros in Berlin: Axthelm Frinken, Haug & Mathewson, NPS & Partner
- Seit 2003 eigenes Büro: REALARCHITEKTUR in Berlin
- Seit 2007 Mitglied im Bund Deutscher Architekten (BDA)

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Segeln, gutes Essen, guter Wein und gute Architektur und Kunst anschauen. Familie: verheiratet mit Gordon Black B.Arch. Dip RIBA, Mutter einer Tochter namens Siri Black, geboren 1997



© privat

Kay Römer

ist seit 1. September 2013 Universitätsprofessor für Technische Informatik.

„Gegenstand meiner Arbeit sind Entwurf, Implementierung und Analyse von Cyber-Physical Systems – in die Umwelt eingebettete, verteilte Computersysteme, welche mit Sensoren und Aktoren Vorgänge in der realen Welt beobachten und steuern. Ziel ist die Gewährleistung von Skalierbarkeit, Verlässlichkeit, Energieeffizienz und Leistungsfähigkeit dieser Systeme mit Anwendungen in Medizintechnik, Automobilindustrie und Smart Cities.“

Geboren: 16. Juni 1972 in Freiberg, Deutschland

Ausbildung:

- 1992 – 1999 Studium der Informatik an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- 1999 – 2005 Promotionsstudium an der ETH Zürich, Institut für Pervasive Computing

Beruflicher Werdegang:

- 1999 – 2005 Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Pervasive Computing, ETH Zürich
- 2005 – 2009 Oberassistent am Institut für Pervasive Computing, ETH Zürich
- 2009 – 2013 Professor am Institut für Technische Informatik, Universität zu Lübeck

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Literatur, Reisen, Kulinarik, Sport
Familie: verheiratet mit Irina Malikowa-Römer (Psychologin), Tochter Nastja ist 7 Jahre alt

NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN



Franz Haas

ist seit 1. Oktober 2013 Universitätsprofessor für Spanende Fertigungstechnik.

„Die Schwerpunkte meiner Forschung liegen in der Optimierung von spanenden Fertigungsprozessen durch neue Schneidstoffe und Werkzeuge samt zugehöriger Messtechnik, besonders im Bereich des Hochleistungsschleifens. Als weitere Aspekte sind die Konzeption flexibler Fertigungszellen mit additiven Fertigungsanlagen und die Entwicklung von mechatronischen Systemen für die Hochpräzisionszerspanung zu erwähnen.“

Geboren: 13. September 1966 in Deutschlandsberg, Steiermark

Ausbildung:

- 1986 – 1991 Studium Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau an der TU Graz
- 1992 – 1996 Doktoratsstudium an der TU Graz, Institut für Fertigungstechnik (Promotion 1996)

Beruflicher Werdegang:

- 1992 – 1996 Universitätsassistent an der TU Graz, Institut für Fertigungstechnik
- 1996 – 2013 Geschäftsführer der Franz Haas GmbH in Stainz
- 2005 – 2007 Lektor für Werkzeugmaschinen an der FH Joanneum in Graz
- 2007 – 2013 FH-Professor und Koordinator für Maschinenbau, Studienrichtung Automatisierungstechnik, FH CAMPUS 02 in Graz

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Sport (Laufen, Tanzen), Haus und Garten

Familie: verheiratet mit Heide Haas (Steuerberaterin), Sohn Alexander ist achtzehn, Tochter Anne sechzehn und Sohn Martin fünfzehn Jahre alt

Gottfried Mauerhofer

ist seit 1. Oktober 2013 Universitätsprofessor für Baumanagement.

„Meine Forschung wird sowohl durch eine management- und organisationsorientierte als auch baubetriebswirtschaftliche Ausrichtung geprägt sein. Dabei sollte die Fortentwicklung und Optimierung der Koordination von Bauprozessen sowie die Analyse der Schnittstellenproblematik im Rahmen der Projektvorbereitung, Projektorganisation und Projektrealisierung im Mittelpunkt stehen.“

Geboren: 19. Jänner 1972 in Stubenberg, Steiermark

Ausbildung:

- 1992 – 1999 Studium Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Graz
- 1998 – 2005 Studium der Betriebswirtschaft, Karl-Franzens-Universität Graz und Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
- 2000 – 2005 Doktoratsstudium, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Baubetrieb, Bauwirtschaft und Baumanagement

Beruflicher Werdegang:

- 2000 – 2005 Universitätsassistent an der Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck
- 2002 – 2008 externer QM-Auditor Zertifizierung Bau, Wien
- 2006 – 2010 Vorstandsassistent bei Porr Technobau und Umwelt AG
- 2010 – 2011 Leiter Strategisches Management Allgemeine Baugesellschaft – A. Porr AG, Wien
- 2012 – 2013 Geschäftsführer unico Unternehmensberatung & Industrie-Consulting, Wien

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Sport und Bewegung (Tennis, Squash, Segeln, Langlauf), Reisen, Wirtschaft, Politik

Familie: Lebensgemeinschaft mit Margret von Allmen

© Fotostudio Fugler

© Pektar

Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben.

Viktor E. Frankl

Nicht die Dinge selbst, sondern nur unsere Vorstellungen über die Dinge machen uns glücklich oder unglücklich.

Epiktet

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Anton TAMTÖGL** vom Institut für Experimentalphysik wurde vom FWF ein Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium an der Universität Cambridge mit Rückkehrphase in das Institut für Experimentalphysik bewilligt.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Christof SOMMITSCH** vom Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik wurde aufgrund seiner herausragenden Forschungsleistungen zum „Counselor Professor“ der Southwest University of Science and Technology in Mianyang, China, ernannt.

Dipl.-Ing. **Michael MAYRHOFER-REINHARTSHUBER** vom Institut für Experimentalphysik wurde ein Exzellenzstipendium der Industriellenvereinigung Kärnten in der Höhe von 10.000 Euro für einen 6-monatigen Forschungsaufenthalt an der Charles Sturt University in Australien verliehen.

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **THOMAS POCK** vom Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen wurde von der deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mustererkennung mit dem deutschen Mustererkennungspreis 2013 ausgezeichnet.

Dipl.-Phys. Dr. rer. nat. **Karin ZOJER** vom Institut für Theoretische Physik - Computational Physics wurde ein Elise-Richter-Stipendium des FWF bewilligt.

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Elisabeth PLANKENAUER**, Institut für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung, wurde für ihre Dissertation mit dem Thema „E-Mobility“ in der Kategorie „Wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten und Fachhochschulen“ mit dem TÜV Austria Wissenschaftspreis ausgezeichnet.

Neuberufungen

Univ.-Prof. Dipl.-Arch. **Petra PETERSSON** wurde mit 1. August 2013 zur Universitätsprofessorin für Grundlagen der Konstruktion und des Entwerfens am gleichnamigen Institut berufen.

Univ.-Prof. Dipl.-Inform. Dr. sc. ETH **Kay RÖMER** wurde mit 1. September 2013 zum Universitätsprofessor für Technische Informatik am gleichnamigen Institut berufen.

Dipl.-Ing. Dr. **Franz HAAS** wurde mit 1. Oktober 2013 zum Universitätsprofessor für Spanende Fertigungstechnik am Institut für Fertigungstechnik berufen.

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Gottfried MAUERHOFER** wurde mit 1. Oktober 2013 zum Universitätsprofessor für Baumanagement am Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft berufen.

Habilitationen

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Helmut VINCKE**, Lehrbefugnis für Theoretische Physik, ausgestellt am 5. Juni 2013

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Roland FISCHER**, Lehrbefugnis für Anorganische Chemie, ausgestellt am 31. Juli 2013

Dr. **Iztok CIGLARIC**, Lehrbefugnis für Unfall- und Verletzungsmechanik, ausgestellt am 28. August 2013

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. Univ.-Doz.

Mario KLIMACEK, Lehrbefugnis für Biotechnologie, ausgestellt am 28. August 2013

Emeritierungen mit 30. 9. 2013

O.Univ.-Prof. DI Dr. **Nicolaos DOURDOUMAS**

O.Univ.-Prof. DI Dr. **Gunter JÜRGENS**

O.Univ.-Prof. DI Dr. **Franz LEBERL**

Übertritt in den Ruhestand mit 30. 9. 2013

Univ.-Prof. DI **Hans LECHNER**

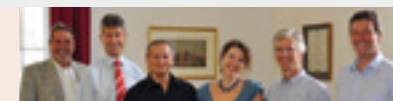
Ao.Univ.-Prof. DI Dr. **Otto FRUHWIRTH**

Versetzung in den Ruhestand mit 31. 7. 2013

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Reinhold LOGAR**

Todesfälle

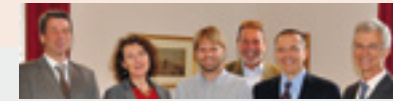
Sabine HÖRZER, verstorben am 28. 6. 2013



Überreichung des Habilitationsbescheides an Helmut Vincke



Überreichung des Habilitationsbescheides an Roland Fischer



Überreichung des Habilitationsbescheides an Mario Klimacek und Iztok Ciglaric

TU GRAZ-RÄTSEL
Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...

Jemand findet auf einem vergilbten Zettel die Überreste einer Division:

$$6*8*** : **9 = *53$$

$$***2$$

$$*9**$$

$$**4*$$

$$**4*$$

$$****$$

Die mit * bezeichneten Ziffern sind nicht mehr lesbar. Wie lautet die Rechnung?

Miträtseln lohnt sich!

Für die richtige Lösung werden unter allen Einsendungen (Einsendeschluss: 9. Dezember) ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie eine TU Graz-Uhr verlost! Einfach E-Mail an: people@tugraz.at

Viel Glück!

Wir gratulieren der Gewinnerin und den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Gerhard Santner
- Thomas Freidl
- Melanie Wolf

Die Lösung der letzten Aufgabe lautet:

437,5cm

Veranstaltungen

Lehre – quo vadis?

Rückblick und Ausblick: technik-unterstütztes lebenslanges Lernen an der TU Graz



E-Learning, Blended-Learning, On-line-Learning und nun auch noch MOOCs, ein Unterricht in Form von Kursen, die ausschließlich über das Internet absolviert werden ... Die Möglichkeiten technikunterstützter Lehre werden immer vielfältiger. Ist die TU Graz diesen Herausforderungen gewachsen und ist eine Umsetzung dieser überhaupt erstrebenswert? Wir informieren über aktuelle internationale sowie TU Graz-interne Entwicklungen auf dem Sektor des technologiegestützten Lehrens und werfen einen Blick auf laufende Projekte wie auch auf Angebote aus Regelstudium und Weiterbildung (Life Long Learning). Darüber hinaus präsentieren wir Ihnen das Angebot der Serviceeinrichtung „Life Long Learning“, die Sie bei der Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsprogrammen berät und unterstützt. Diskutieren Sie mit uns über mögliche Auswirkungen auf Ihre eigene persönliche Lehre!

Wann: Montag, 4. 11. 2013, 16:00 Uhr
Wo: HSi8, Inffeldgasse 13, EG
Um Anmeldung wird gebeten:
► lifelong.learning@tugraz.at
Das Programm finden Sie unter:
► www.LifeLongLearning.tugraz.at

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Mo, 7. Okt. 18:00 – 22:00	OpenLabNight 2013: Lehrveranstaltungsangebot sowie Live Demos	Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen	HS i12, Inffeldgasse 16, 2. Stock
Di, 8. Okt. 18:00 – 23:00	*Feier „Universitätsforschungspreis der Industrie 2013“	Vereinigung der Österreichischen Industrie Landesgruppe Steiermark, TU Graz, Montanuniversität Leoben, Medizinische Universität Graz, Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Karl-Franzens-Universität Graz	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 10. Okt. bis Fr, 11. Okt. 9:00 – 17:30	*Tagung/Kongress „Energiewende – die Herausforderung!“	Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Österreichischer Verband für Elektrotechnik (ÖVE)	Messe Congress Graz
Do, 10. Okt. 19:00 – 21:00	Vortrag Werkbericht „RAPP + RAPP/Amsterdam“	Institut für Städtebau	HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Do, 10. Okt. 19:00 – 21:00	*Vortrag „Erfolgreiche Absolventen: Professor Architekt DI Michael Szyszkowitz“	Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mo, 14. Okt. 9:30 – 11:00	Vortrag: Verbesserung der Brennstoffflexibilität der Vormischverbrennung hin zu reaktiven gasförmigen Brennstoffen	Institut für Thermische Turbomaschinen und Maschinendynamik	MAEG 262, Inffeldgasse 25/A, EG
Di, 15. Okt. 17:00 – 18:30	*Von der Wissenschaft zur Innovation – Ehrung der Erfinderinnen und Erfinder der TU Graz	F&T-Haus	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 16. Okt. HS VI 8:00 – 17:30 HS XII 8:00 – 11:00	*„Rhino-Day 2013 – 3D Modelling: IDEAS for DESIGN and MODELLING“	3D BASE Visualisierungstechnologie	HS VI, Rechbauerstraße 12, EG HS XII „ZT-Hörsaal“, Rechbauerstraße 12, EG
Do, 17. Okt. 9:00 – 15:00	Informationsveranstaltung „Auslandsstudienmesse“	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	Foyer P2, EG Foyer P1, EG TDK-Seminarraum Foyer P1, 1. OG, Petersgasse 16
Do, 17. Okt. 10:00 – 18:00	„Bücherbazar an der TU Bibliothek“	Bibliothek und Archiv	Eingangshalle, Technikerstraße 4, EG
Do, 24. Okt. 9:00 – 15:30	*Seminar „Materials Day 2013“	Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik, Institut für Chemische Technologie von Materialien	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Do, 24. Okt. 19:00 – 20:30	*Vortrag „Nachhaltige Entwicklungen an der TU Graz und ihre Initiatoren: Prof. Wohinz“	Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Stand: 13. September 2013
► www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Do, 24. Okt. 20:00 – 21:30	*Wissenschaft auf der Bühne: 1. Styrian Science Slam	Steirischer Hochschulraum	Generalmusikdirektion, Grieskai 74a, 8020 Graz
Mi, 30. Okt. Aula 17:00 – 20:00	*Vortrag „6. Cleantech Innovators Club“	F&T-Haus	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12
Mo, 4. Nov. 16:00 – 20:00	*Symposium „Lehre – quo vadis? / Rückblick und Ausblick technikunterstützen lebenslangen Lernens an der TU Graz“	Vernetztes Lernen Life Long Learning	Foyer Inffeldgasse 13, EG HS i8, Inffeldgasse 13, EG
Do, 7. Nov. 9:00 – 16:00	Ausstellung „7. Berufs- und Informationstag Bau“	Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft	Foyer AT, Rechbauerstraße 12, EG HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG Foyer HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Do, 7. Nov. 11:00 – 17:00	Blutspendeaktion	Gebäude und Technik Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal	Foyer, Kopernikusgasse 24, EG
Fr, 8. Nov. 11:00 – 13:00	*Akademischer Festakt „Verleihung des Ehrendoktorates der TU Graz an Prof. Werner SOBEK	Büro des Rektorates	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12/1. OG
Fr, 15. Nov. bis Sa, 16. Nov. 7:00 – 20:00	Tagung/Kongress „SINA Isotopen-Tagung“	Institut für Angewandte Geowissenschaften	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Di, 19. Nov. HS i7 13:00 – 18:00 Festakt 19:00 – 23:59	*Symposium „5 Jahre Fraunhofer Austria“	Institut für ComputerGraphik und WissensVisualisierung Fraunhofer Austria Research GmbH – Geschäftsbereich Visual Computing	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG Foyer HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Di, 26. Nov. 17:00 – 19:00	*Informationsveranstaltung „European Youth Award“	Internationales Centrum für Neue Medien	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Di, 26. Nov. 18:00 – 20:00	*Infoabend zum Universitätslehrgang „Nachhaltiges Bauen“ 2014	Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie mit angeschlossener TVFA für Festigkeits- und Materialprüfung, Life Long Learning	Seminarraum BTZ, Inffeldgasse 24, 1. OG
Mi, 27. Nov. 10:00 – 17:00	*Karriereberatungs-event „beWanted“	BEST Graz	Foyer Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 12. Dez. 16:00 – 19:00	*Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterfest	Büro des Rektorates	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mo, 13. Jän. 19:00 – 21:00	*Tanzabend „Ball der Technik“	AlumniTUGraz 1887, Hochschülerinnen und Hochschülerschaft an der TU Graz Universitätsvertretung	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Save the date: Fest für TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter



Wie jedes Jahr lädt das Rektorat alle Bediensteten der TU Graz zum beliebten Fest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, wobei es heuer anlässlich des 125. Geburtstages der Alten Technik besonders viel zu feiern gibt.

Am Donnerstag, dem 12. Dezember, öffnet die Alte Technik ab 16:00 Uhr ihre Tore und verwandelt sich in ein geselliges Haus. Nicht weniger als vier Labestationen und zwei Musikgruppen sorgen für kulinarische und musikalische Höhepunkte. Eltern aufgepasst: Für Kinder, deren Eltern halbbeschäftigt sind und nachmittags Kinderbetreuungspflichten haben, wird wieder ein Spielzimmer mit Mal- und Schminkstationen eingerichtet, um den Eltern die Teilnahme zu ermöglichen. Nähere Informationen inklusive Anmeldemodalitäten zur Feier werden im November an alle TU Graz-Bediensteten übermittelt.

Fest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz

Zeit: Donnerstag, 12. Dezember 2013, 16:00 bis 19:00 Uhr

Eröffnung: 16:00 Uhr: Begrüßungsworte durch die Leitung der TU Graz, Aula

Ort: Alte Technik, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Kontakt:
Ulla Lehrmayer
Tel: +43 316 873 6054
► E-Mail:
ulla.lehrmayer@tugraz.at

Seitenblicke

Deutscher Fakultätentag an der TU Graz



© TU Graz

Hoher Besuch aus Deutschland: Auf Initiative von Franz Heitmeir vom Institut für Thermische Turbomaschinen und Maschinendynamik fand der diesjährige Deutsche Fakultätentag an der TU Graz statt. An der zweitägigen Tagung nahmen Vertreterinnen und Vertreter aller renommierten technischen Universitäten Deutschlands teil. Auf

der Agenda standen hochschulpolitische Themen wie die Qualitätssicherung, das Vorgehen bei der Akkreditierung von einzelnen Studiengängen sowie strategische Fragen hinsichtlich der Ingenieurausbildung. Landtagspräsident Franz Majcen, Rektor Harald Kainz sowie Dekan Christof Sommitsch begrüßten die Teilnehmenden.

Graz als Zentrum der Nachhaltigkeits-Kompetenz



© Christine Hofer / Lukic Graphiczone

Umweltfreundliche Baustoffe, ökologisches und ökonomisches Bauen bis hin zum Sanieren sowie die Neuentwicklung ganzer Stadtteile: Diverse Aspekte des nachhaltigen Bauens standen im Rahmen der „International Sustainable Building Conference“ (SB13) Ende September an der TU Graz im Mittelpunkt. Eine Öko-Bilanz-Werkstatt für Doktoranden, der Auftakt der Wienerberger Sustainable Building Academy (WISBA) sowie die Verleihung für Best Paper und Best Poster unter dem Motto „And the Clocktower goes to ...“ rundeten das Programm ab. Die SB13 ist Teil einer Reihe internationaler Konferenzen, die in verschiedenen Regionen der Welt abgehalten werden und

deren Abschluss die Weltkonferenz 2014 in Barcelona, Spanien, bildet. Mehr als 300 Teilnehmende aus Wissenschaft und Wirtschaft machten Graz zum Zentrum der Nachhaltigkeits-Kompetenz.

Stipendien für junge Talente

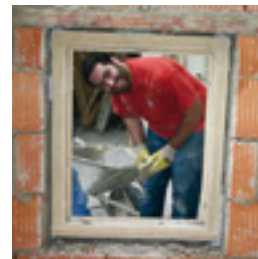


© TU Graz

Sieben hochtalentierte Studierende der TU Graz erhielten ein Talente@Alpbach-Stipendium. Insgesamt fünfzig Stipendiatinnen und Stipendiaten gingen aus dem Wettbewerb um die besten Ideen für zukünftige Innovationen in Österreich hervor. Innovationsministerin Doris Bures hatte im Vorfeld der Alpbacher Technologiegespräche 2013 zur Einreichung von Ideen geladen. Für die Gewinnerinnen und Gewinner war in Alpbach ein „Networking-Paket“ geschnürt worden.

Baustelle statt Hörsaal

Raus aus dem Hörsaal, rein in die Arbeitskleidung: Wer glaubt, Studierende der TU Graz lagen in den Sommermonaten auf der faulen Haut, irrt. Bereits im Sommer



© TU Graz/HB

2012 hat das Institut für Hochbau gemeinsam mit der Bauakademie Übelbach einen freiwilligen Baupraxiskurs angeboten. Nach dem großen Zuspruch ging der Kurs nun im Juli 2013 mit 35 Studierenden in die zweite Runde, mit dem Ziel, das theoretische Wissen der angehenden Bauingenieurinnen und -ingenieure um handwerkliche Praxiserfahrung zu erweitern.

Buntes Treiben beim KinderUniGraz-Fest

Rund 200 Kinder und Jugendliche tummelten sich am 19. September beim großen Fest der KinderUniGraz in der Grazer Fußgängerzone: Die jungen Forscherinnen und Forscher



© cp-pictures

konnten an neun Stationen experimentieren und Wissenschaft hautnah erleben: Von der Entschlüsselung kalendarischer Daten in einer mittelalterlichen Handschrift der Abtei Seckau über riesige Seifenblasen und wabernde Nebelschwaden bis hin zum Messen der eigenen Reaktionsgeschwindigkeit konnten die Mädchen und Buben drei Stunden lang in die Arbeitsweise einer Hochschule hineinschnuppern.